

reichliche Publikum durch eine gewisse Pietät, welche natürlich aus der gründlichen Kenntniß der klassischen Werke entspringt, — wir hörten hier nur den durch Puck's Epilog provocirten kurzen Appell. — Dennoch wünschen wir, die Wiener

Direction möge nicht nachlassen in diesem Streben, welches sich bezüglich Shakespeare's seit Neujahr so deutlich an den Tag legt. Endlich werden doch die Uebel schwinden, und was vom Geiste kommt, muß zum Geiste sprechen.
..... 6.

Die Grenzen des Instinktes und der Intelligenz bei den Thieren.

(Schluß.)

Endlich können Thiere auch Handlungen ausführen, welche Zeit und Umständen entsprechen, ohne durch Instinkt geboten zu sein, und die daher als Beispiele einer wahren Ueberlegung angeführt zu werden verdienen. So kräuen sich Pferde, Mäuse, Papageie einander an den Stellen, an denen das einzelne Thier sich selbst nicht gehörig diese Erleichterung verschaffen kann, fordern sich gegenseitig mit leicht verständlicher Geberdensprache zur Leistung dieses Liebesdienstes auf. — Im Londoner zoologischen Garten befand sich ein Kakadu mit einem kleinen grünen Papagei zusammen in einem Käfig. Alle Misse, welche der letztere von den Besuchern empfing und die er der Härte der Schalen wegen zu öffnen nicht im Stande war, vertraute er den mächtigen Kinnladen seines Nachbarn an, welcher sie leicht knackte und dann gewissenhaft den Kern mit ihm theilte. Der Berichterstatter, der dies mittheilte, hat zwanzigmal die Scene sich wiederholen sehen. — Bausanelle berichtet von einem Pferde, welches durch Krankheit und Alter seine Zähne verloren hatte und das sechs Monate lang von seinen beiden Nachbarn dadurch gestillt wurde, daß sie ihm den Hafer vorkauten und gekaut auf seinen Platz in die Krippe schütteten, so daß es denselben auflecken konnte. Bausanelle versichert, daß er über hundert Zeugen für die Wahrheit dieser Thatsache anführen könne, da das ganze Regiment zu verschiedenen Zeiten den Vorgang beobachtet habe. — Das Entgegengesetzte von dieser edlen Aufopferung zweier Pferde, nämlich Habgier und den abscheulichsten Materialismus, erzählte mir ein Arzt von einem seiner beiden Wagenpferde. Sobald den Thieren in die gemeinschaftliche Krippe Hafer vorgeschüttet wurde, schob das eine sofort seine Portion mit der Zunge bei Seite, fraß mit seinem Nachbar gemeinschaftlich, so lange dieser noch etwas hatte, und kehrte erst dann zu seiner reservirten Portion zurück. — Ein anderes Pferd war im Stande, sich selbst von der Krippe zu befreien, an die es befestigt war. Es schob zu diesem Zwecke mit den Lippen und der Zunge auf sehr geschickte Weise den Knebel der Halfter durch den Ring hindurch, an welchem es befestigt war.

Einen merkwürdigen Beweis der Ueberlegung hat Professor E. H. Weber in „Müller's Archiv“ vor mehreren Jahren von einer Spinne mitgetheilt. Zwischen zwei sich gegenüberstehenden Pfählen hatte diese ihr Netz ausgespannt und nach

unten an einer Pflanze als den dritten Punkt befestigt. Da nun der untere Befestigungsfaden durch die Gartenarbeiten, durch Vorübergehende und aus andern Gründen oft zerstört wurde, so half sich das Thier dadurch, daß es einen kleinen Stein mit seinem Gewebe umspann und diesen am untern Theile des Netzes frei schwebend befestigte, um so durch sein Gewicht das Netz nach unten zu ziehen, anstatt es durch einen ausgespannten Faden in dieser Richtung zu befestigen. Dieses Verfahren verräth einen so hohen Grad von Intelligenz, daß es der Autorität des genannten Beobachters bedarf, um die Beobachtung hier aufzuführen.

Sogar die Larven der Trichopteren zeigen trotz ihres nur wenig entwickelten Nervensystems nicht unbedeutliche Spuren von Ueberlegung. Diese Thierchen leben vom Raube in stehenden Gewässern und bauen sich zum Schutze ihres sehr weichen Körpers aus Steinchen oder länglichen Schilfsplättchen, welche sie mittelst eines von ihnen abgesonderten zähen Saftes spiralförmig an einander legen, Röhren, in denen sie sich, wie in einem Schneckenhause ganz verbergen können, so daß nur der Kopf mit den ersten zwei Fußpaaren herausragt. Der eine Theil dieser Geschöpfchen baut seine Röhren nur aus Steinen, der andere nur aus Schilf und Gras. Wenn man nun einen der kleinen Maurermeister mittelst eines Stäbchens aus seiner Wohnung verjagt und in ein Glas mit Wasser setzt, in welchem sich nur Schilf oder Gras befindet, dagegen einen der aus Schilf ihr Häuschen bauenden kleinen Zimmerleute in ein Glas thut, in dem sich nur Sand und Steine befinden, so beobachtet man Folgendes: Zu Anfang werden die Thierchen unruhig und schwimmen in dem Glase umher, gleich als ob sie unzufrieden mit dem Vorhandenen nach etwas Anderem suchten. Nach längerer Zeit werden sie ruhiger, beginnen aus der Noth eine Tugend zu machen, und jedes fängt nun an, mit dem Material der andern sich ein Häuschen zu bauen. Aber dieses Haus ist ungeschickter und plumper ausgeführt, als wenn sie ihr gewöhnliches Material zu demselben zusammenfügten. Im freien Zustande beißen sich die kleinen Zimmerleute länglich viereckige Stücker vom Schilf ab und verbinden sie mit der langen Seite an einander, so daß sie in der Längsachse der Röhre liegen und daß ihre Fläche in die Wand der Röhre fällt. Dabei ist ein Schilfsplättchen immer größer als das andere, weshalb sie ein

*begun 8-10,
abgelaufen 21 Febr. 1861*

orgelpfeifenartiges Ansehen haben und mit ihren Endstücken eine Spirale in der Länge der Röhre beschreiben. Nöthigt man dagegen die kleinen Maurer, welche bis jetzt mit Steinen gebaut haben, sich des Schilfes zu bedienen, so zeigen sie ihre Ungeschicklichkeit zuerst darin, daß sie unregelmäßig dreieckige und andere Theile abbeissen, statt der länglich viereckigen, und diese fügen sie nicht zu einem regelmäßigen Parket an einander, sondern befestigen sie in der Querachse der Röhre und mit der Kante statt mit der Fläche nach deren Innerem gerichtet, bald auch scheinbar ohne alle Regel. Die Folge davon ist, daß ihr Gebäude ein viel schlechteres Aussehen hat und für das Thier bei weitem weniger praktisch und nützlich sich erweist, als das mit dem gewohnten Material gefertigte. —

Ein sprechendes Beispiel von der Ueberlegung eines Hundes wurde im Winter 1850 in Leipzig beobachtet. Das Thier kam von seinen Spaziergängen oft zur späten Abendstunde erst nach Hause und fand dann die Saalthür des Logis verschlossen, während er sich umsonst bemühte, durch Bellen und Kraxen die Aufmerksamkeit der Diensteute auf sich zu lenken. Mehrmals geschah es, daß unter solchen Umständen heftig an der Klingel gezogen wurde, während beim Oeffnen der Thür doch Niemand weiter Einlaß begehrte, als der Hund. Hierdurch aufmerksam gemacht, legte man sich auf das Beobachten und hatte das Vergnügen, zu verschiedenen Malen zu sehen, wie der Hund, nachdem er seine gewöhnlichen Mittel, d. h. Kraxen und Bellen, nutzlos angewendet hatte, endlich an dem Klingelgriff mehrmals in die Höhe sprang, bis es ihm gelang, denselben mit den Zähnen zu ergreifen und auf diese Weise die Schelle ertönen zu lassen. Vor ungefähr einem Jahrzehnt erlebte ich mit einem sogenannten Wasserhunde eine nicht minder überraschende Scene. Das Thier war gewohnt, mit einem Korbe zum Bäcker zu gehen, um von dort Frischbrot zu holen. Da er wußte, daß immer ein Theil des Geholten auch für ihn bestimmt sei, so verrichtete er diesen Botendienst auf das Pünktlichste. Eines Tages stürzte er mit lautem Gebell die Treppe herauf, setzte den Korb vor der Thür nieder und raste ebenso eilig die Treppe herunter und auf die Straße. Vom Fenster aus sah ich ihn über einen andern Hund herfallen, diesen mehrmals überrennen und in das Gesicht beißen, und hierauf stellte er sich, noch außer Athem, aber stolz und triumphirend, wieder zum Frischbrot ein. Von Kaufleuten, welche aus der Thür ihrer Handlung diese Scene beobachtet hatten, erfuhr ich sodann, daß der Hund, welchen er auf die beschriebene Weise gequält hatte, ihn auf dem Wege vom Bäcker zur Wohnung durch seine von dem Geruch des frischen Gebäcks erregte Lusternheit belästigt hatte; treu seiner Pflicht hatte der Hund durch schnelle Flucht des Gebäudes in Sicherheit gebracht, dann aber dem Vergnügen nicht widerstehen können, jenen fremden Gast für seine Zubringlichkeit zu züchtigen. —

Den überraschendsten Beweis von Ueberlegung eines Thieres, welchen ich kenne, habe ich an meinem Papagei (Ps. Senegalus) beobachtet, welcher kurze Zeit, nachdem Matrosen ihn aus dem Neste genommen, noch mit „Stoppeln“ versehen in meinen Besitz kam, in der unangesehnen Umgebung

von Menschen aufgewachsen ist und sich daher ebenso durch Zahmheit als Intelligenz auszeichnet. Die Thür seines Bauers war mit einem Schloß versehen, welches er sehr bald von innen öffnen lernte, um zu jeder Zeit, welche ihm beliebte, sein Haus verlassen zu können. Wenn das Schloß durch ein noch darum gelegtes Band zugebunden wurde, so war ihm das Oeffnen unmöglich. Dies bemerkte das Thier sehr bald und gab sich daher, sobald das Band angebunden war, keine vergebliche Mühe, das Schloß zu öffnen. Nahm man nun, während ihn Jemand durch Streicheln oder Füttern beschäftigte, das Band unbemerkt hinweg, so sah er dies gewöhnlich nicht gleich, sondern blieb ruhig sitzen; sobald er aber den Mangel des Bandes wahrnahm, so schloß er mit einem Freudengeschrei auf die Thür los und riegelte sofort das Schloß auf. Nachdem durch eine neue Vorrichtung der Verschuß auch ohne Band so hergestellert worden war, daß es ihm nicht mehr gelang, die Thür zu öffnen, saß er nach vielen vergeblichen Bemühungen einige Tage lang sehr traurig auf seinem Stengel; bald jedoch versiel er auf ein neues Auskunftsmittel. Der Bauer, in welchem er sich befindet, ist glockenförmig aus starken Messingstäben gefertigt, welche durch mehrere Ringe in der mittlern Höhe des Bauers lose hindurchgehend in den Fuß desselben sich einsenken. Ob das Thier beim Reinigen des Bauers dieses Verhältniß der Stäbe gesehen hat und mit Absicht es benutzte, oder ob es nur durch ein glückliches Resultat seiner Versuche das gleich zu Erzählende bewerkstelligte, muß dahingestellt bleiben; genug, der Papagei kletterte am obern Ende des Bauers umher und schob mit aller Anstrengung seiner Kräfte (da, wo die Stäbe unter einem stumpfen Winkel gebogen sind, um schräg nach dem Knopfe der Kuppel zu verlaufen und senkrecht heruntergehend die Wände des Bauers zu bilden) einen Stab nach dem andern in die Höhe, bis es ihm endlich gelang, einen zu finden, der am Fuße des Bauers nicht fest eingelöthet war; sobald er diesen durch Empordrücken aus der Vertiefung, in welcher sich sein Ende befand, herausgezogen hatte, sprang der Draht, seiner Federkraft folgend, etwas auf die Seite und Herr Papagei kletterte nun eiligst herab, um durch diese erweiterte Lücke das Freie zu gewinnen. Setzte man ihn in den Bauer und verschloß die Thür, so wahrte es kaum fünf Minuten, bis er sich auf die angegebene Weise wieder einen Ausweg verschafft hatte, und erst als alle Stäbe am Fuße des Bauers fest eingelöthet waren, hatte das Spiel ein Ende. Es ist aber unmöglich, daß ein Mensch unter gleichen Verhältnissen, und mit denselben Hilfsmitteln nur versehen, zweckmäßiger und — ihm es kurz zu sagen — vernünftiger hätte handeln können, als in diesem Falle der Papagei! —

Diesem Thiere, bei denen durch Zusammensein mit Menschen die Intelligenz mehr gewedt ist, sind sogar im Stande, durch absichtliche Vorpiegelungen ihre Umgebung zu täuschen. Der eben erwähnte Papagei liebte es, als er jünger war, mit glänzenden Gegenständen zu spielen. Wurde ihm dies verboten, während er auf dem Tische oder dem Fensterbrett saß, so that er eine Zeit lang, als ob er sich mit etwas ganz

1851. 10. 15. 1851. 10. 15. 1851. 10. 15.

Zeichen und Name	(49) Pales	(50) Virginia	(51) Remansa	(52) Europa
entdeckt	19 Sept. 1857	4 Oct. 1857	22 Jan. 1858	4 Febr. 1858
Entdecker	Goldschmidt	Ferguson	Laurent	Goldschmidt
Ort	Paris	Washington	Niemes	Paris
E	1858 Febr. 23,0	1858 Jan. 0,0	1858 Jan. 0,0	1858 Jan. 0,0
L	31° 25'	31° 41'	154° 24'	136° 22'
π	32 50	10 0	175 41	102 4
Ω	290 30	173 32	175 39	129 58
i	3 9	2 48	9 37	7 25
μ	654'',53	823'',14	973'',85	649'',82
a	3,0839	2,6486	2,3678	3,1008
e	0,23780	0,28695	0,06700	0,10150
U	1980 \mathcal{E}	1575 \mathcal{E}	1331 \mathcal{E}	1994 \mathcal{E}
Zeichen und Name	(53) Calypso	(54) Alexandra	(55) Pandora	(56) Pseudo-Daphne
entdeckt	4 April 1858	10 Sept. 1858	10 Sept. 1858	9 Sept. 1857
Entdecker	Luther	Goldschmidt	Searle	Goldschmidt
Ort	Biff	Paris	Albany	Paris
E	1858 April 8,5	1858 Dec. 30,0	1858 Dec. 30,0	1857 Sept. 13,0
L	162° 27'	346° 22'	28° 26'	330° 54'
π	92 28	293 56	11 26	294 58
Ω	144 4	313 50	10 57	194 53
i	5 7	11 47	7 14	7 56
μ	837'',37	796'',37	773'',90	854'',49
a	2,6185	2,7076	2,7598	2,5835
e	0,20672	0,19900	0,14208	0,22702
U	1547 \mathcal{E}	1627 \mathcal{E}	1675 \mathcal{E}	1517 \mathcal{E}

Zeichen und Name	(57) Mnemosyne	(58) Concordia	(59)	(60) Titania
entdeckt	22 Sept. 1859	24 März 1860	12 Sept. 1860	15 Sept. 1860
Entdecker	Luther	Luther	Chacornac	Ferguson
Ort	Bilk	Düsseldorf	Paris	Washington
E	1860 Jan. 1,0	1860 Apr. 10,0	1860 Oct. 2,5	1860 Oct. 2,0
L	28° 51'	179° 49'	9° 53'	355° 39'
π	53 25	116 30	18 56	158 6
Ω	200 9	162 4	170 19	187 12
i	15 5	5 16	8 37	4 41
μ	633'',09	808'',64	793'',56	1024'',14
a	3,1552	2,6802	2,7147	2,2896
e	0,10612	0,05166	0,11884	0,19865
U	2047 \mathcal{E}	1603 \mathcal{E}	1631 \mathcal{E}	1265 \mathcal{E}

Zeichen und Name	(61) Danaë	(62) Erato
entdeckt	19 Sept. 1860	Oct. 1860
Entdecker	Goldschmidt	Jörster
Ort	Paris	Berlin
E	1860 Sept. 29,0	1860 Sept. 24,5
L	345° 42'	15° 7'
π	340 9	40 12
Ω	334 19	126 57
i	18 17	2 15
μ	691'',59	636'',32
a	2,9747	3,1445
e	0,16308	0,16387
U	1874 \mathcal{E}	2037 \mathcal{E}

[Zum Nutzen des Gebrauchs füge ich dieser Tabelle zwei alphabetische Reihen bei C. B.:]

Die alphabetische Reihe der kleinen Planeten mit den ihnen in der vorstehenden Tabelle: in der sie, mit Ausnahme des drittletzten (No. 56 Pseudo-Daphne), nach der Zeit ihrer Entdeckung geordnet sind, gegebenen Nummern ist folgende: Aglaja 47, Alexandra 54, Amphitrite 29, Ariadne 43, Asträa 5, Atalante 36; Bellona 28; Calliope 22, Calypso 53, Ceres 1, Circe 34, Concordia 58; Danaë 61, Daphne 41, Doris 48; Egeria 13, Erato 62, Eugenia 45, Eunomia 15, Euphrosyne 31, Europa 52, Euterpe 27; Fides 37, Flora 8, Fortuna 19; Harmonia 40, Hebe 6, Hestia 46, Hygiea 10; Irene 14, Iris 7, Isis 42; Juno 3; Lätitia 39, Leda 38, Leucothea 35, Lutetia 21; Massalia 20, Melpomene 18, Metis 9, Mnemosyne 57; Nemausa 51, Nyssa 44; Pales 49, Pallas 2, Pandora 55, Parthenope 11, Phocäa 25, Polyhymnia 33, Pomona 32, Proserpina 26, Pseudo-Daphne 56, Psyche 16; Thalia 23, Themis 24, Thetis 17, Titania 60; Urania 30; Vesta 4, Victoria 12, Virginia 50; Planet 59.

Die alphabetische Reihe der Entdecker mit den von ihnen entdeckten Planeten ist diese: Chacornac in Paris 6 Planeten: Circe, Lätitia, Leda, Phocäa (dieser in Marseille), Polyhymnia, Pl. 59; Ferguson in Washington 3: Euphrosyne, Titania, Virginia; Förster in Berlin: Erato; de Gasparis in Neapel 7: Egeria, Eunomia, Hygiea, Massalia, Parthenope, Psyche, Themis; Goldschmidt in Paris 13: Alexandra, Atalante, Danaë/Daphne, Doris, Eugenia, Europa, Harmonia, Lutetia, Nyssa, Pales, Pomona, Pseudo-Daphne; Graham zu Marfree Castle: Metis, Harding in

Ellenthal: Juno; Henke in Driesen 2: Asträa, Hebe; Hind
in London 10: Calliope, Euterpe, Flora, Fortuna, Irene,
Iris, Melpomene, Thalia, Urania, Victoria; Laurent in
Niemes: Nemausa; R. Luther in Bilk 9: Aglaja, Bellona,
Calypso, Concordia, Fides, Leucothea, Mnemosyne, Proserpina,
Thetis; Martz in London: Amphitrite; Olbers in Bremen 2:
Pallas, Vesta; Piazzzi in Palermo: Ceres; Pogson in Dr-
ford 3: Ariadne, Hestia, Isis; Searle in Albany: Pandora.

An die Stelle der im 3ten Bande zu S. 571 gegebenen Tafel der Elemente der inneren Cometen tritt jetzt die nachfolgende, welche die Elemente derjenigen Cometen enthält, die in mehr als einer Erscheinung beobachtet sind. Die Umlaufzeiten von diesen sind daher sicher bestimmt.

Elemente der inneren Cometen, welche genauer berechnet sind

	Ende	Winnecke	Brorfen	d'Arrest	Biela	Haye	Luthe-Brubns
Durchgangszeit b. das Perihel. in mittl. Pariser Zeit.	1855 Juli 1 4 ^h 49' 8"	1858 Mai 2 11 ^h 55' 46"	1857 März 28 16 ^h 24' 10"	1851 Juli 8 16 ^h 38' 49"	1852 Sept. 23 17 ^h 13' 59"	1858 Sept. 13 3 ^h 45' 47"	1858 Febr. 23 12 ^h 43' 41"
Länge des Perihels . . .	157° 53' 13"	275° 59' 53"	115° 46' 31"	322° 57' 39"	109° 5' 57"	50° 0' 8"	115° 51' 43"
Länge des aufsteig. Knotens	334 26 25	113 0 53	101 46 21	148 26 5	245 50 11	209 42 5	269 3 20
Neigung gegen die Ekliptik.	13 8 9	10 42 43	29 48 26	13 55 37	12 33 27	11 22 44	54 24 10
halbe große Axe . . .	2,2147	2,9285	3,1325	3,4519	3,5137	3,8202	5,7260
Perihel-Distanz . . .	0,3371	0,7665	0,5671	1,1748	0,8602	1,6953	1,0255
Aphel-Distanz . . .	4,0922	5,0905	5,6979	5,7290	6,1673	5,9451	10,4265
Excentricität . . .	0,84778	0,73828	0,80190	0,66000	0,75520	0,55622	0,82090
Umlaufzeit in Tagen . .	1204	1831	2025	2342	2406	2727	5005
Umlaufzeit in Jahren . .	3,30	5,01	5,54	6,41	6,58	7,60	13,70
berechnet von	Ende astr. Nachr. XXXXL S. 118	Winnecke astr. Nachr. XXXXVIII. S. 158	Brubns astr. Nachr. XXXXVI. S. 189	Dubemans Gould Journal V. p. 65	d'Arrest astr. Nachr. XXXIX. S. 327	Brubns astr. Nachr. LI. S. 86	Brubns astr. Nachr. IL. S. 39

Der Comet von de Wico ist daher hier ausgeschlossen, weil er seit 1814 nicht wieder gesehen ist.

Als Nachtrag zu den Bahn-Elementen der Doppelsterne im 3ten Bande S. 305 und 643 kann folgende Tabelle angesehen werden, in welche nur die neuesten, sichersten Bestimmungen aufgenommen sind:

Bahn-Elemente von Doppelsternen

Name	Durchgang durch das Perihel	Umlaufzeit in Jahren	halbe große Axe	Excentricität	Länge des Knotens	Entfernung des Perihels vom Knoten	Neigung	Berechner
ζ Herculis	1830,48	36,357	1",254	0,4482	214° 21'	284° 55'	43° 43'	Willareau
η Coronae	1850,34	41,677	0,943	0,2865	22 18	215 29	60 40	Winncke
ζ Cancri	1816,69	58,270	0,892	0,4438	33 34	133 1	24 0	Wäbber
ξ Ursae majoris . .	1816,86	61,576	2,439	0,4315	275 50	308 57	52 49	Willareau
α Centauri	1851,50	77,000	15,500	0,9500	86 7	291 22	47 56	Jacob
τ Ophiuchi	1840,07	87,040	0,818	0,0375	55 5	145 40	51 47	Wäbber
λ Ophiuchi	1790,31	89,010	0,842	0,4580	32 42	126 4	49 25	Wäbber
p Ophiuchi	1808,27	95,966	4,958	0,4935	123 8	160 32	57 21	Kinterfues
ζ Librae	1832,61	105,520	1,289	4 45	70 13	Wäbber
1938 ε truae	1851,57	146,650	1,320	0,8539	94 44	87 8	49 27	Wäbber
3062 ε truae	1831,01	146,830	0,998	0,6239	77 21	42 10	38 36	Wäbber
γ Virginis	1836,43	182,120	3,580	0,8795	5 33	313 45	23 36	John Herßchel
ω Leonis	1841,40	227,770	1,307	0,7225	169 12	84 9	60 13	Kinterfues
ε Coronae	1823,32	420,240	2,980	0,5899	20 44	65 54	40 52	Kinterfues
α Geminorum	1750,33	996,850	7,5371	0,3438	31 58	294 1	42 5	Thiele

Die Variationen der magnetischen Neigung.

[2¹/₂ Seite des 4ten Bandes des Kosmos (S. 105 von der 1ten Zeile an, statt der Worte: „Die stündlichen periodischen Variationen der magnetischen Neigung sind“; bis S. 107 Z. 9) in veränderter Fassung nach des Gen. Sabine englischer Uebersetzung (von p. 114 Z. 8 bis Mitte der p. 117).¹]

Wir müssen zwischen Resultaten unterscheiden, welche durch eine Reihe von Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel zu gewissen Stunden des Vormittags, verglichen mit einer ähnlichen Reihe von gewissen Stunden des Nachmittags, erlangt

¹ Herr Gen. Major Edw. Sabine hat im 4ten Bande seiner englischen Uebersetzung des Kosmos zu dem magnetischen Theile des Bandes, mit Hinweisung darauf, daß seit dem Druck dieser Stellen (seit dem Jahr 1854) der Erd-Magnetismus (wir verdanken es vorzüglich seinem Eifer) sehr wesentliche Fortschritte gemacht habe: neben der Veränderung dieser kleinen Stelle, drei große Anmerkungen zugesetzt: 1) über die elliptische Gestalt der Erde p. 453—484 2) über die magnetischen Störungen p. 485—495 3) über die Variation der magnetischen Abweichung p. 496—516. In der diesen Zusätzen gewidmeten Vorrede vor dem Bande (editor's preface) hat der General (ohne Daten) Stellen aus Briefen Alexanders von Humboldt an ihn abdrucken lassen, in denen der verewigte große Autor ihm zuerst verheißt seine Veränderungen und Zusätze bei einer neuen Ausgabe des Werks zu benutzen, später: daß er sie zu Zusätzen am Ende des letzten Bandes bestimme. Ich erfülle diese Zusagen, zu denen ich selbst keine Anweisung von dem Verewigten erhalten habe, in dem beschränkten Umfange, welchen die Lage erheischt; die Aufnahme der kleinen veränderten Stelle wird zeigen, daß ich die Zusage ehre. Da aber, nach dem Tode des Autors, in diesem Werke keine Zusätze gegeben werden, außer den ausdrücklich und bis zum letzten Augenblick mir von ihm aufgetragenen kleinen astronomischen Stücken; so darf ich es nicht wagen einen großen fremden Text, der im Original 4 Druckbogen begreift, hier in Uebersetzung anzufügen. Ich lasse für diesen Zusatz die erste Bestimmung des Verewigten gelten, welche solche Zusätze einer neuen Ausgabe des Kosmos vorbehielt.

E. B.

werden (welche höchstens nur den Unterschied in dem Betrag der Neigung in diesen zwei Perioden der 24 Stunden geben können); und Resultaten, durch stündliche Beobachtungen der Magnetometer für Horizontal- und Vertical-Kraft gewonnen, welche die stündlichen Variationen der Neigung und Totalkraft für jede Stunde geben. Unter den durch diese beiden Methoden erlangten stündlichen Variationen der magnetischen Neigung mögen folgende angeführt werden:

I. In der nördlichen Hemisphäre:

Greenwich: Nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel 3 Stunden vor und 3 Stunden nach Mittag ward die nördliche Neigung um 9° Vorm. größer gefunden als um 3° Nachm. Der Unterschied betrug im J. 1847 0',7. In 4 Jahren von 5 war die Neigung um 9° Vorm. höher als um 3° Nachm.; aber in Einem Jahr (1845) trat das Gegentheil hervor, da die Neigung um 1',3 um 3° Nachm. größer war als um 9° Vorm.

Paris: nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel um 9° Vorm. und 6° Nachm. erschien die mittlere nördliche Neigung am größten um 9° Vorm.

Petersburg: nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel um 8° Vorm. und 10° Nachm. erschien die mittlere nördliche Neigung am größten um 8° Vorm.

Toronto (Canada): aus stündlichen Beobachtungen während 5½ Jahren mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft wird in allen Monaten des Jahres ein Haupt-Max. um die Zeit von 4° Nachm. gefunden: welches jedoch vom April bis Sept. etwas früher eintritt als vom October bis März. Das Fortschreiten vom Max. um 10—11° Vorm. zum Min. um 4° Nachm. ist fortdauernd und sehr schnell. Vom April bis zum Sept. nimmt die Inclination, mit gelegentlichen sehr geringen Unterbrechungen, zu vom Min. um 4° Nachm. zum Max. um 10° Vorm. In dieser Jahreszeit weicht folglich die stündliche Variation kaum von einer einfachen Progression ab, da die Abnahme in den 6 Stunden von 10° Vorm. bis 4° Nachm. und die Zunahme langsamer in den übrigen 18 Stunden statt findet. In der entgegengesetzten Jahreszeit, d. h. vom October

bis März, zeigt sich ein secund. Max. in der Zeit von Mitternacht bis 2ⁿ Vorm. und ein secund. Min. etwa um 6ⁿ Vorm. (Sabine Tor. Vol. II. p. LXX.) Die nördliche Neigung ist größer in den 6 Monaten, wo die Sonne in den südlichen Zeichen ($75^{\circ} 17', 84$): als in den 6 Monaten, wo sie in den nördlichen steht ($75^{\circ} 16', 57$). Die Intensität der Totalkraft ist also um etwa $\frac{2}{1000}$ ihres ganzen Betrages größer im December und Januar, wo die Erde der Sonne am nächsten ist: als im Juni und Juli, wo sie ihr am fernsten steht. (Sabine Tor. Vol. II. p. LXXXVII, XCII und XCIII.)

II. In der südlichen Hemisphäre:

Hobarton (Insel Van Diemen): Aus 6jährigen stündlichen Beobachtungen mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft geht das Haupt-Max. (südlicher Neigung) um $11\frac{1}{2}^{\circ}$ Vorm., das Haupt-Min. um 6ⁿ Vorm.; ein secund. Max. um 10ⁿ Nachm. und ein secund. Min. um 5ⁿ Nachm. hervor (Sabine Hob. Vol. I. p. LXVII). Die südliche Neigung ist größer in den 6 Monaten, wo die Sonne in den südlichen Zeichen steht: $-70^{\circ} 36', 60$; kleiner in denen, wo die Sonne in den nördlichen Zeichen verweilt: $-70^{\circ} 35', 42$. Eben so ist zu Hobarton die Intensität der Totalkraft größer von Dec. zu Febr. als von Juni zu August (Vol. II. p. XLVI).

Vorgebirge der guten Hoffnung: Aus $4\frac{1}{2}$ jährigen Beobachtungen mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft wird eine einfache Progression gefunden: Max. um $8^{\circ} 34'$ Vorm., Min. um $0^{\circ} 34'$ Nachm.; mit überaus kleiner Zwischenschwankung zwischen 7ⁿ Vorm. und 9ⁿ Vorm.

Wenn man die der geographischen Lage nach diesseits und jenseits des Aequators sich entsprechenden Stationen Toronto und Hobarton vergleicht, so nimmt man merkwürdige Uebereinstimmungen in den Wendestunden wahr; so ist

10— $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. die Epoche des Haupt-Min. in Toronto und des Haupt-Max. in Hobarton;

4ⁿ Nachm. die Epoche des Haupt-Max. in Toronto, und 5ⁿ Nachm. die des secundären Min. in Hobarton;

6" Vorm. ist die Epoche des Haupt-Min. in Hobarton und des secundären Min. in Toronto, und von 10" Nachm. bis 2" Vorm. tritt in beiden Stationen ein secundäres Maximum ein.

Die vier Wendestunden der Inclination finden sich demnach fast genau wieder in Toronto wie in Hobarton, nur in anderer Bedeutung. Diese complicirte Wirkung ist sehr beachtenswerth; eben so ist es die Vergleichung der beiden Stationen in Hinsicht auf die Folge der Wendestunden in den Veränderungen der Intensität und Totalkraft.

Die Perioden der Inclination am Vorgebirge der guten Hoffnung stimmen weder mit Hobarton, das in derselben Hemisphäre liegt, noch mit irgend einer der benutzten nördlichen Stationen überein. Das Minimum der Inclination tritt sogar zu einer Stunde ein, in welcher die Neigung zu Hobarton fast ihr Maximum erreicht hat.

Register

über den

K o s m o s,

im Auftrage und nach den Anweisungen

Alexanders von Humboldt

ausgearbeitet von

vom

fm

Professor Dr. Eduard Buschmann.

Sum
inden
traue
Forn
meist
gister
exar
Sum
feine
legen
ohne
an f
Wer
figer
leht
Zug
des
legt
185
Ber
des
Ete
cem
den
teri
[3]
den
von
der
m

Einleitung in das Register.

I. [1] Ich widme dem Publikum und dem abgesehenen Geiste unfres Humboldt die mühevollen Arbeit meines Registers über den Kosmos, indem ich dem Wunsche seiner letzten Lebensjahre und einem rührenden Vertrauen entspreche. An sich den materiellen Rücksichten und der gezwungenen Form von Schriften abhold, wie sein amerikanisches Reisetagebuch und die meisterhafte Composition aller seiner Arbeiten zeigen: hatte das ~~Reise~~ Register, welches die Nicolai'sche Buchhandlung der deutschen Uebersetzung seines examen critique beigegeben hat, einen tiefen Eindruck auf Alexander von Humboldt gemacht; er fand darin das Mittel, selbst in diesem Werke, bei seinem vielen Gebrauche desselben, zurecht zu finden: und hatte genug Gelegenheit damit die Mühe in Vergleichung zu stellen, welche ihm das Finden ohne Beihilfe in dem Werke des Kosmos kostete. Von dem Jahre 1850 an sehen wir daher von ihm Weisungen und Anweisungen zu einem diesem Werke beigegebenden Register beginnen; und er blieb diesem Plane und eifrigem Wunsche in Bestimmungen und Aeußerungen gegen mich bis in die letzten Wochen seines Lebens tren. [2] Die Wichtigkeit, welche er dieser Zugabe, — die nach der letzten Wendung des Umfanges und der Eintheilung des Kosmos hauptsächlich den 5ten Band des Werkes bilden sollte —, beilegte; ist in einem der Briefe ausgesprochen, in denen er in den Jahren 1850 bis 1853 einen edlen Freund, welcher um den Kosmos und seinen Verfasser die höchsten Verdienste hat, von dem dormaligstigen Abschlusse des Werks unterhielt. „Die Hauptsache“, sagt, am Schluß einer solchen Stelle, Alexander von Humboldt in seinem Briefe aus Potsdam vom 15 December 1850 an den Freiherrn Georg von Cotta, „das was dem Kosmos den eigentlichen Werth giebt, wegen des ungeheuren darin stekenden Materials, ist das Register, das nur Prof. Buschmann zu machen versteht.“ [3] Ich habe mit Schlichternheit diesen letzten Zusatz mit hergesetzt. Außer dem daß er sich auch auf die Anweisungen gründet, welche mir Alexander von Humboldt zu der Arbeit erteilt hat: verdanke ich das Vertrauen, mit dem er sie mir übertragen, und diesen Vorzug seiner langen Gewöhnung an meine schwache Hülfe in dem Aeußeren seiner späteren Schriften; und

LH

F. L. H.

+12

nach Hingefügung
einer Notiz

Lm

At is Spanten in Calcutta Land den in je regeren ind
 I, 7-7. Calcutta Land den in je regeren ind

I, 7-7. Einleitung: Auftrug für Auftragsung | Gäa

ma die Coltath zu Laus sind 128 if Wörter abzulängen, zu
wundern. In der Concordanz Armen Ysa nein Orgen
denken meiner langen Wehung in lexicallischen und alphabetischen Arbeiten,

daneben meiner langen Übung in lexikalischen und alphabetischen Arbeiten, einer Neigung zur Erfindung zweckmäßiger Hilfsmittel und zu sinniger Einrichtung von Arbeiten, endlich einem Hange zu mühsamen Arbeiten: dem eine, auch in dieser Leistung in manchem zu Tage tretende, Sucht beige stellt, ist sich das Schwere und Mühsame noch schwerer und mühseliger zu machen. [4] Wie theuer und beglückend auch dieses Vertrauen und der in der Uebertragung der Aufgabe durch den großen Entschlafnen auf mich liegende Vorzug für mich sind; so habe ich doch auf der andren Seite (s. oben S. 105) nicht verhehlt, welches große Opfer: — nach so vielen andren, die ich, zwar belohnt durch Güte und noch fortwauernde Gult, 30 Jahre hindurch den beiden großen Brüdern mit meiner Zeit und Mühe gebracht hatte; und da die Fortsetzung der Leistungen für den, früher dahingegangenen, älteren Bruder in der Veröffentlichung seiner amerikanischen und allgemeinen Sprachwerke, den Anforderungen des jüngeren immer nachgesetzt, dringend machend auftritt — mit der Berufung mir auferlegt ist. Der theure Entschlafne war überzeugt, daß ich dieses Opfer bringen würde. Er endete eine Mittheilung an den Freiherren von Cotta über die künftige Vollenbung des Kosmos, in einem Briefe aus Berlin vom 7 Juni 1853, nachdem er das Register erwähnt, mit den Worten: „Niemand wird sich mit mehr Fleiß und Sachkenntniß, mit mehr frommer Aufopferung dieser mühseligen Arbeit unterziehen, als Prof. Buschmann, dem ich davon geredet.“

[5] Da die Mühe, welche das Register: in der Art, wie der Berewigte gewünscht hat, und weiter noch in der Art, wie ich dasselbe liefern wollte: gemacht hat, und die Anstrengungen, zu denen es mich getrieben; sind unglaublich; und ich beginne hier eine Rechtfertigung der Gestalt und des Umfangs, welche ich demselben, — abweichend von dem, was dem Publikum gewöhnlich in solchen Hilfsarbeiten dargeboten wird: und auch befriedigt, obwohl es wenig nützt und wenig zu brauchen ist; — gegeben habe, gegen die alltägliche Ansicht und Gewohnheit. [6] Indem Alexander von Humboldt in der obigen Brieffstelle (S. F. 3. B) als Hauptbeweggrund zu dem Register das „ungeheure“ in dem Werke des Kosmos „stehende Material“ angegeben hat, folgt daraus unmittelbar der große Umfang und Reichthum des Inhalts, den dasselbe annehmen muß. [7] In einem dispositiven, am 16 Juli 1853 aus Potsdam erlassenen Briefe, den er zur Aufbewahrung und Nachrichtung in meine Hände gelegt hat, und in dem er die Ausarbeitung des Registers über den Kosmos mir überträgt und mir die hauptsächlichsten Anweisungen dazu ertheilt, sagt Alexander von Humboldt an einer Stelle: „Wir sind doch darüber einig, daß immer ein Gedanke in der Citation, ein Beisatz sein muß; nie vorkomme Aristoteles II, 4, 37, II, 4 mit bloßen Zahlen? anders ist es, wenn ein Name des Mannes oder des Orts nur 1—2mal vorkommt.“ Damit ist ersien die große Ausdehnung der Artikel durch den inneren Ausbau der Zusätze oder Glieder: wie ich sie

127 From.

+ *Calam.*
- 2 1/2

officiell in Colkacuan-Liedl des Registers Valley
bezüglich des Cariffen-Verkaufs beim Tischen Courge;
manche sind die Col-Liedl anderer Einrichtungen nicht
nicht zu sehen; man versteht die Bedeutung der
die Einrichtung vom Register Valley.

That way

I 1437,
II 74

46m. 74

übergehe, welchen ich dem Leser über die verschiedenen Einrichtungen des Registers über die Grundsätze, die mich bei seiner Bearbeitung leiteten, so wie über das in ihm Enthaltene und Geleistete abzustatten habe; bemerke ich noch, daß ich, durch reiche Erfahrung und durch Nachdenken belehrt, dieses Register nicht nach dem gewöhnlichen Mechanismus, der auch nimmermehr diese Gestalt zu gewinnen erlaubt haben würde, gesammelt und gearbeitet habe. Meine Weise bedingte freilich, daß ich mich (wenn ich überhaupt je dafür gestimmt wäre) dabei keiner fremden Beihilfe bedienen konnte; das Register über den Kosmos ist ganz und gar, wie alle meine bisherigen Schriften, die Frucht meiner alleinigen Arbeit und Anstrengungen.

II. [11] Ich finde, wie ich schon angedeutet habe, in dem Register für mich zwei Pflichten zu erfüllen: ich hatte, wie dieß das Gewöhnliche ist, das Vereinzelte im Kosmos vorkommende, an Wörtern und Namen, aufzunehmen und zu verzeichnen; ich schrieb mir aber vor und habe es für eine Hauptaufgabe für mich erachtet, auch den Inhalt des Werks in großen und kleinen, in großen und abgestuft kleinen Dimensionen durch das Register findbar zu machen. Es war dieß um so nöthiger, weil meistens die Inhalts-Übersichten, welche der Verfasser, stets zu meiner Bewunderung, wie kleine Kunstwerke, zu den einzelnen Bänden geschaffen hat, zur präzisen Auffindung eine mangelhafte Hülfe gewähren. Diese Inhalts-Übersichten haben Lücken und gelegentlich Umstellungen, und sind in sehr ungleichen Verhältnissen gehalten; und für den bezeichneten Zweck ist besonders das ungünstig, daß die Seitenzahlen gewöhnlich nicht dem Einzelnen, sondern einer Reihe von Sinnstücken (am Ende) in einer Gesamtheit beigegeben sind. Dieses Bestreben, den Inhalt im großen, wie er in dem Werke durch tausend Abstufungen fortschreitet und sich entwickelt, dem Register, als seinem wichtigsten Bestandtheil, einzuverleiben; hat mir die größten Anstrengungen in der ganzen Arbeit verursacht: denn die Eintragung und Aufnahme der einzelnen Wörter und Namen, das gewöhnliche ganze Ingrebirens der Register, war für mich: trotz ihres unglaublichen Reichthums, bei meinem eigenthümlichen Verfahren und Mechanismus eine mechanische Leichtigkeit. Jene Arbeit strengte die Gedanken aufs höchste an. Ich hatte nicht nur immerfort auf den Fortgang des Inhalts und Sinnes, in kleinen und großen Verhältnissen, zu achten: sondern der Arbeit des Eintragens mußte die Ausarbeitung einer eignen Inhalts-Übersicht zu den einzelnen Bänden des Werks vorausgehn, einer sehr genauen und von großer Schärfe der Bestimmung: bei der die Inhalts-Übersichten des Verfassers mir nur eine unsichere und ungleiche Unterstützung gewährten. Wie viel Anstrengung und Zeit diese Inhalts-Verzeichnung über das große und reiche Werk: — bei der es hauptsächlich auf die Fassung des Sinnes in die sicheren, eigentlichen und in kurze Worte ankam —, mir gekostet hat; kann ich nicht schildern. Eine Arbeit dieser Art von aller möglichen Genauigkeit, durch manche

T;

R
Fm

Lfe

Ln

10

II, 11-15. *Fassung in Worten, Humboldt's mannigfaltige Sprache,
Synonyma.*

131

Pänterungen geführt, über den vierten Band des Kosmos habe ich bei der von mir besorgten neuen Ausgabe des Kosmos drucken lassen, weil der theure Autor eine ordentliche Inhalts-Uebersicht bei diesem Bande schuldig geblieben war.

[12] Der Ausdruck des Inhalts in Worten, das stete Erforderniß zum Eintragen in das Register, ist eine sehr schwere Sache. Oft ist in einem Stück oder einer Stelle des Werks das Wort oder der Ausdruck, unter die man sie stellen muß, gar nicht; man muß das Wort erfinden oder selbst hinstellen: wie der Verfasser in seiner Inhalts-Uebersicht es oft gemacht hat. Dabei kommt es darauf an, das Gesagte an sichere Worte zu knüpfen, unter denen es gesucht werden kann oder würde. Wenn diese Aufgabe nicht gelöst wird, wenn die Wörter nicht findbar sind, die man erdenken kann, so hilft die Unterbringung nichts. Durch eine feste Wortwahl wird auch die Zerstreuung derselben Sache an verschiedene Orte verhütet; der Ort wird gleich seyn, wie nahe die Gefahr dieser Zerstreuung liegt. [13] Da es bei manchem dennoch schwer zu ersinnen ist, unter welches Wort und welches Glied eines Artikels es zu setzen ist; so wird öfter: um die Auffindung für die verschiedenen Vermuthungen zu ermöglichen, der Zerstreuung vorzubeugen und verschiedenen Ausdrucksweisen ihr Recht zu geben: unter mannigfaltigen Artikeln und an mehreren Stellen der Artikel auf die Hauptstelle verwiesen; oder ich suche, unter großer Vervielfältigung derselben Textstelle, durch Verzeichnung an mehreren oder vielen Stellen das Aufsuchen des Gegenstandes zu sichern (vgl. No. 30). [14] Es leuchtet ein, welche Schwierigkeiten die Sprache des Kosmos und eines Schriftstellers wie Alexander von Humboldt: mit jener Schönheit, Bielgewandtheit und reichem Wechsel des Ausdrucks; eines Classikers, dem, so sehr er — bei großer Zierde des Stils und oft hoch poetisch — einer gezierten und gesucht-poetischen Sprache grundsätzlich abhold war, und obgleich er häufig das zu Sagen in die einfachsten Worte zu kleiden liebte, doch das Gewöhnliche und das Einförmige in der Wiederholung immer entgegen war; diesem Zwecke der Fesselung des Sinnes an die einfachen, eigentlichen Worte und seines Erfassens an ihnen entgegenstellen mußte. Das Werk ist voll von den kunstreichsten Variationen und Ausweichungen im Ausdruck, worin er Meister war; und ich hatte zu kämpfen mit der großen Mannigfaltigkeit der Wörter und Ausdrücke, durch welche derselbe Gegenstand oder Vorgang sich darstellen läßt; und mit der Mannigfaltigkeit, womit dieser Verfasser es zu thun vermochte. [15] In dieser bunten Welt bildeten die Synonyma, welche für so viele Dinge und Hauptgegenstände der Naturwissenschaften und anderer Zweige, wie überhaupt, im reichen Maße vorhanden sind (allein schon wenn man zwischen den Sprachen wählt), nur einen Haupttheil: aber in der That das größte Hinderniß. Unter diesen Synonymen bilden eine große Classe die in der Sprache des Autors immer abwechselnden Paare

Te

Bf:

Wendungen

von Wörtern und Kunstausdrücken, bestehend aus dem deutschen und fremden Worte: in deren Bildung und Gebrauch er eben so stark als kühn war. Neben dem einheimischen Element fehlt nie der fremde Wiedererschein. Ich habe davon anderwärts (No. 17) Beispiele gegeben.

[16] Es ist notwendig, daß ich dem Leser durch Beispiele versinnliche: wie sehr die Mannigfaltigkeit der Ausdrucks- und Darstellungsweise, und die Vervielfachung durch die Synonyma, in Zerstreuung und Auflösung, den Zweck gefährdet und bedroht, welchen ich als meine Hauptwirksamkeit erkannte und nicht mir entreißen lassen wollte: den Zweck, den großen Inhalt des Werks an feste Worte zu binden und zusammenzuhalten. Bunt vermanniglichte Ausdrücke für dieselbe Sache sind im Stande alles zu zerstreuen. Wenn man von dem Alter der Erde redet, so kann dieß stehen unter: Erde, Erdrinde; unter Urwelt, Urzeit, Vorzeit; vormaliger Zustand, Paläontologie u. a. Bei einigen Beispielen davon, in wie seltsame, schwerlich zu findende und sich einzubildende Worte Humboldt manchmal eine Sache, die er sagen will, gekleidet hat; in wie bunte, willkürliche, öfter undenkbare Ausweichungen in einer anmuthig abwechselnden Sprache der Ausdruck sich verlieren muß: bitte ich den Leser sich zu versinnlichen, wie schwer es ist, diese Sachen im Register unter Wörter zu stellen, so daß sie gefunden werden und zugänglich werden: Indem er (I, 284) sagen will, daß die Geognosie von der biblischen Darstellung der 6 Schöpfungstage abgegangen sei, sagt er: daß sie sich den „semitischen Einflüssen“ endlich entzogen habe; wohin soll ich auch die pitante Hinweisung (durch das Wort „auf dem Continent“ bewirkt) stellen, daß England noch an der biblischen Darstellung hängt? (ich habe es mit Worten unter *England gethan). Bd. I S. 293m drückt Humboldt einen Gedanken so aus: „ob das vegetabilische Leben früher als das animalische auf der alten Erde erracht sei?“ Dieß muß aber vereinfacht werden zu: ob die Pflanzen früher gewesen sind als die Thiere? Wieder den Gedanken: daß man wohl ohne Pflanzen leben könne, drückt er S. 295m so aus: „... mahnt uns an die Möglichkeit der Entbehrung alles Pflanzenstoffes“. Den Ausdruck III 594a „eine Myriade von Jahrhunderten“ reducire ich auch als „Alter der Welt“. Weitere Proben des künstlichen Ausdrucks und der Ausweichungen sind: statt „Entstehung der Pflanzen“ steht: Entwicklung des organischen Lebens, statt „Entstehung der Planeten“ lesen wir: planetarische Genesis; „der Mond bewegt unsre Oeeane“ heißt es statt einfacher: er erregt Ebbe und Fluth; die Verdunstung des Wassers auf der Erde durch die Sonne wird III/378 ausgedrückt: „in der befruchtenden Vermischung der Luft und Wasserhüllen des Planeten“.

Ich verzeichne als Beispiel „großer Kälte“ I 347m; aber diese einfache Sache, nach der man sich wohl im Kosmos umsehen kann, ist dort in die Worte gehüllt: „die schreckhafte Mittel-Temperatur“. Daß ein Volk etwas

*ist schon so ab-
maße ab so muf-
1/2*

III 378e

*ist schon so ab-
maße ab so muf-
1/2*

*Lön
T8*

L8 7e

*L= (Klein
abfah)*

*Inter-
fection*


#


Cut

7

**II, 18-21. Compositio, Redundanz; Redundanz der
Mannigfaltigkeit: Haupt-Artikel.**

134

133. Mittl. 
+ Lichtm.

Zu Pol muß (vgl. S. ) die Ausweichung Circumpolar beachtet werden, für Tropen extra-tropical (= außer-tropisch), transneptunisch = jenseit des Neptun. Statt die großen Wälder des Drinoco steht (1371a): Waldraum, statt dicke Bäume: riesenmäßige Baumsämme, statt die Pflanzen der Alpen: auf den hohen Gipfeln der A.; Polarisation und Interferenz der Lichtwellen statt einfach: des Lichts; „die Vulkane des mexicanischen Hochlandes“, wo ich einfach unter Mexico: Vulkane setze; „das Erlöschen der vulkanischen Thätigkeit“, wo ich unter „Vulkan: Erlöschen“ setze.

[19] Es leuchtet ein, daß ich mich durch solche Zufälligkeiten im Ausdruck, durch solche unberechenbare und willkürliche Ausweichungen, welche das Einfache nach allen Seiten hin zu zerplittern fähig sind, nicht hinreißen lassen; daß an solche Zufälligkeiten der große Inhalt im Register nicht geknüpft werden durfte. Im Angesichte dieser mir feindlich entgegenstehenden Welt mußte mein Verfahren in der Zurückführung des Mannigfaltigen auf das Einfache und Feste bestehen: wobei jedoch die vorhandene Vervielfachung beachtet und nicht selten dem Principe entgegen, eines neben dem andern (ein Ausdruck oder Synonymum neben dem andern) gleiche Geltung behalten muß.

[20] Bei sehr vielen Synonymis (wo zwei oder mehrere verschiedene Wörter dieselbe Sache ausdrücken) würde eine, oft unerträgliche Theilung (Wiederholung) des Stoffes und der Prädicate (Zusätze) statt finden. Ich bestrebe mich daher bei ihnen das eine zur Hauptstelle, zum Hauptartikel und Hauptort alles Apparats zu stempeln, unter dem der ganze Inhalt und seine Reihe von Prädicaten (Zusätzen oder Bestimmungen) verzeichnet wird, auch der unter dem andern Synonymum stehende. Ich bringe in ihn vor allen Dingen alle großen Stücke und wichtigen Stellen des Inhalts; bringe in sein Fachwerk auch die Stellen, aber meist

() in runder Klammer, wo das schwächere (andere) Synonymum gebraucht ist; unter das schwächere Synonymum oder den untergeordneten Namen setze ich hauptsächlich nur das materielle Vorkommen des Wortes: dieses wird unter mechanisch verzeichnet, wogegen dem stärkeren alle Haupt-sachen und Hauptstellen, im ganzen und zertheilt in Glieder, einverleibt werden. Größere oder umfassende Artikel erhalten auch in dem untergeordneten eine leichte (nicht streng verfolgte) Theilung durch die Zusätze.

[21] Dieses Verhältniß der Unterordnung ist bei beiden Artikeln angezeigt und verwiesen, jeder der zwei oder mehreren Namen ist auf den andern verwiesen; beim Haupt-Artikel (a) steht:

(Sp. gegen oder = b (c)) Hauptsache gegen den oder die andren Artikel; beim Neben-Artikel (b, c) steht:

(= hp. a...) b. h. gleich hauptsächlich dem Art. ...

Als Beispiele dieses Verhältnisses nenne ich: Atmosphäre (doch nicht durchgeführt), Luftkreis und Dunstkreis; Nordlicht, Polarlicht; Trabanten, Satelliten, Monde, Nebenplaneten; Vulkane, feuerspeiende Berge,

Fr ihm:

vorläu

mit kleinerer Brief

F = t

T

T

F = t

dar Fr

einig

Leh

Leh

A. d. d. d.

vorläu

zwei Artikel, im allgemeinen und bei den einzelnen Gliedern, gleichzeitig nachsehe und mit einander verbinde; und ich muß ermahnen, überall an diese Maasregel zu denken: ohne welche dem Benutzer oft nur die Hälfte oder ein Theil des über den Gegenstand im Kosmos Vorhandenen zufällt.

[28] Wenn ich nun mich von den Synonymen als nur Einer Hauptgattung der Vermannigfachung abwende, so habe ich in der Richtung dieses zweiten Verfahrens für alle übrigen Variationen und Ausweichungen des Ausdrucks zu sagen: daß, so viel ich mich im Großen bemüht habe, dieselbe Sache in ihren verschiedenen Erwähnungen zusammenzuhalten, dieß doch bei der Abwechslung und Mannigfaltigkeit der Ausdrücke des Verfassers nicht ganz gelingen kann. So ist es besonders bei einzelnen Gegenständen und dem kleinen Inhalt: man kann nicht an alles das denken, wie dieselbe Sache ausgedrückt ist oder werden kann; und ich muß nach den Worten des Verfassers das Einzelne eintragen. Dieß Verfahren erstreckt sich auf vieles: so stehen die Stellen getrennt unter Volksstämme und Völkstämme, und müssen aus zwei Orten zusammenge setzt werden, obgleich der Sinn und die Sache eins ist.

[29] Aus der Erkenntniß der vielen Zerstreuung, welche die Gegenstände durch Wortwahl und Vortrag trotz aller Bemühung zur Ausgleichung nothwendig erfahren müssen, geht für den Benutzer des Registers die Lehre hervor, daß er zu seinem Vortheil, um die Belehrung und das zusammen Gehörnde zusammenzufinden, auf alle Weise die mannigfach ähnlichen Artikel und Glieder ersinnen müsse: wozu im Register vielfache Hilfe und Fingerzeige, aber bei weitem nicht alle, gegeben sind.

[30] Es kommen auch nicht wenige Stellen vor, deren Inhalt sich schwer in Worte fassen läßt. Es würde lang seyn davon Beispiele zu geben. Dabei ist es eine Wahrheit, daß eine Verzeichnung ohne Werth ist, welche nicht gefunden wird.

[31] Von dem großen Inhalt und seiner Behandlung zu der von mir mit aller Kraft erstrebten Aufnahme in das Register gehe ich auf den **vereinzeltsten Inhalt** über, wie er in Tausenden von Wörtern und Namen im Kosmos vorliegt, und zu Artikeln des Registers mit ihrem Beiwerk (ihren Gliedern) wird. [32] Unglaublich ist an sich die Mannigfaltigkeit dessen, was in dem Werke und in einzelnen Stellen zusammenge drängt ist. Bestandtheile dieses Inhalts sind daher die verschiedenartigsten und durchlaufen alle Wissenschaften; denn unendlich sind die von Humboldt in dem Werke behandelten oder beiläufig berührten Gegenstände des Wissens. Nach einander folgen diese dichten Massen der durchlaufenen Wissenschaften, jede eine Menge von Artikeln in das Register bringend oder den reichen Ausbau großer Artikel hergebend und fordernd; so verzeichnen wir die Terminologie aller Wissenschaften. [33] Der 1te Band beginnt mit einem, in verschiede nen kleinen Theilen andrer Bände sich mehrenden, Reichthum philosophischer

II, 33-36. *Verzeichniss der in diesem Werke enthaltenen*
in d. 1. Aufl. von Humboldt's Verzeichniss
 137

und naturphilosophischer Ausdrücke; dann folgen Astronomie, Erdbeben und Vulkane; dann kommt eine große, neue Masse mit dem Eintritt der Gebirgsarten und Geognosie, einschließlich Bergwerkskunde. [34] Durch den 2ten Band kommt ein großer, meist fremdartiger Bestandtheil in das Register; er bringt durch die Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit des durchlaufnen Inhalts Massen von Gegenständen hinein, die größtentheils nicht wieder vorkommen: viele poetische Ausdrücke, viele ästhetische, viele materielle Wörter; Phraseologie und Ausdrücke der Litteratur, Poesie, Prosa, Metrik, Rhetorik, Sprachwissenschaft; der Kunst und Malerei, Namen von Malern. Der Band durchläuft die Litteratur der Griechen, Römer und Orientalen; die Geschichte der Völker, Wissenschaften und Litteraturen; wie viele Artikel, oft der fremdesten Art, treten bei jedem einzelnen Volke und Zweige herzu: von Personen und geographischen Namen! [35] Ein bedeutender Antheil von Philologie, Philosophie und andren Wissenschaften zieht sich durch das ganze Werk; es wird aus ihm eine Geographie mit einem Reichthum des Seltensten gewonnen. Aber ganz im allgemeinen muß ich aus dem ganzen Werke und dem Register als einem großen Bestandtheil hervorheben den ungeheuren Reichthum der Geschichte der Wissenschaften, besonders dargestellt durch die Leistungen der einzelnen Männer.

[36] Ich habe den Vorsatz verfolgt das, was im Werke enthalten ist, getreulich zu verzeichnen; man konnte darin viel und wenig thun: ich habe, den Willen des Verewigten bewahrend, das Erstere erwählt. Nach dem Zwecke Humboldt's, der (S. 3. 1) „das ungeheure Material“ des Werks für das Register anruft, konnte ich keine Minderung dieses Reichthums von Stoff vornehmen: ich finde mich nicht berechtigt Sachen und Namen wegzulassen, weil sie unbedeutend sind oder genannt werden können; dabei hätte ich auch eine Gränze bestimmen müssen. Es konnte also überhaupt für mich nicht die Rede von einer Auswahl des Wichtigsten seyn: sie bot in jedem Maaße einen Verlust dar, und hatte kein Maaß. Alles im Kosmos Enthaltene: auch das Speciellste und Entlegenste, auch was völlig und im hohen Grade Nebensache und Zufälliges ist — mit ganz seltenen Ausnahmen — wird dem Publikum in den Artikeln des Registers vorgelegt. Ich hatte ja auch in dem zu liefernden fünften Bande einen großen Raum vor mir. Text und Anmerkungen sind ohne Unterschied und Vorzug in dem ruhigen Gange der Seitenzahlen verzeichnet. Es sind in das Register auch aufgenommen die astronomischen Zusätze des Herrn Prof. Bruhns im 5ten Bd., aber ausgeschlossen die Inhalts-Übersichten am Ende der Bände; nicht eingetragen ist die Stelle über magnetische Variation von S. 105 B. 1 an bis S. 107 B. 9 des 4ten Bd., wofür ihre spätere Verbesserung durch Gen. Sabine im 5ten Bd. (S. 119 B. 7-10, S. 120-2) eingetreten ist.

II, 37-41. *Gegenstand und eig. Fufals, was 27
ausführung; mach, allersig.*

138

[37] Ich will einzelnes aus jener kleinen Welt des Aufgenommenen und Aufzunehmenden anführen: wir haben: die geringsten Namen der Geographie: von kleinen Dörfern und Gegenständen jeder Art 7 Gruben (z. B. 1416e-8, 1483e-4a, griechische 1447e-8a, 483e-4a, in Ostindien, II 42a in Persien; 510m einen englischen Landstich); unter Namen von Personen: Maler II 129a; Verfertiger von Fernrohren III 80a, von Instrumenten und Uhren III 81a; indische Producte II 189a, Namen von Schiffen, einzelner Sterne (in Sternbildern II 152e, der Plejaden III 65a, das große Verzeichniß der Sterne 1-3ter Größe III 138-141), viele topographische Namen auf dem Monde, Verfeinerungen II 286m-7, verfeinerte Pflanzenarten II 293e-4a. Gegen den Tadel der Aufnahme solches entfernten Beiwerts bemerke ich, daß dieses den geringsten Platz wegnimmt.

(noch näher)

im Absatz

Fen

(Stelle)

*langsam in
die 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.*

[38] Ich bezeichne noch einige Gattungen dessen, was ich aufnehmen. [39] Gleich deutschen, finden auch Wörter der gewöhnlichen fremden Sprachen: lateinische u. s. w., auch griechische, als Artikel Aufnahme. Davon verschieden sind die aus fern liegenden Sprachen vom Verfasser gelegentlich (z. B. bei Etymologien) angegebenen Wörter (Vocabeln): welche gelegentlich und theilweise — nach Verhältnissen, die in ihnen selbst liegen — in lateinische Schrift gefaßt, ihre kurze Stellen finden. So enthält der Kosmos Wörter: aus italischen Sprachen I 449a, ägyptische (koptische) III 206e-7a; arabische Wörter (I 480a, II 468a), persische (I 410a; II 132e, 133a), Sanskrit-Wörter (II 133m, 401m-2a; s. mehr im Artikel Sanskrit), hindostanische II 422a, malayische (I 479e, II 409m), javanische II 409m, mexicanische (I 469me u. a.); aus mehreren Sprachen zusammen II 133am, 409m, 440m (indische). *nicht*

[40] Die Wörter, Ausdrücke, auch Namen im Register können nicht alle Humboldt selbst angehören; der Anfang des 2ten Bandes bietet ja viele Auszüge aus alten Dichtern, Naturgefühl und schöne Naturschilderungen enthaltend: deren materielle Inhalt, ja deren dichterische Worte manchemal es passend war zu verzeichnen; und die Anmerkungen schließen viel Fremdes ein. [41] Es ist also dem Leser nöthig zu wissen, daß manches im Register Andern als Humboldt angehört; dieß zu wissen, ist dem Leser zur Beurtheilung nöthig, weil ihm manches Wort auffallen wird, das nicht wohl von Humboldt seyn kann. — Die Beachtung des Lesers muß für diesen Punkt noch weiter gehn. Es ist auch in Beziehung auf die aus dem Register zu gewinnende Information (s. No. 8), zur Vermeidung von falschen Auffassungen und Aufnahme von Unrichtigem, zu erinnern: daß im Kosmos auch nicht nur abweichende (fremde) Meinungen, sondern auch unrichtiges (berichtigend mitgetheilt aus alter und neuer Zeit, in dem Entwicklungsgange und dem Schwanken der Ansichten), alle Wechsel der Meinungen vorgetragen werden; neben dem Richtigen daher in der Nomenclatur des Registers auch Unrichtiges und Falsches vorkommt: was bei der Kürze

in 3. 17. Vollst. f. m. m. : welche, in lat. Schr. gefaßt, geleg. u. theilweise — nach Verh. liegen — ihre K. Stelle finden.

II, 42
 119. Unrichtiges; was ich aufnehmen, Hum,
 139 belästigt Sprache.

sich nicht andeuten ließ. Es wäre zu wünschen, aber ein mißliches Unter-
 nehmen gewesen dafür ein Warnungszeichen zu haben, wie ich manchemal
 dafür ein Ausrufungs-Zeichen (!) gebraucht habe. Es ist daher hier nur im
 allgemeinen für das Studiren des Registers die Benachrichtigung nieder-
 zulegen: daß nicht alles so ist, wie es sich im Register liest. — [42] In
 das Register bringe ich auch die Texte anderer Verfasser, welche Al-
 fander von Humboldt anführt: aber mit einiger Minderung; auch werden
 sie in verschiedenen Graden aufgenommen, je nachdem sie dem Autor und
 dem Gegenstande näher oder ferner liegen. Das Materielle (Namen u. s.)
 wird natürlich am ehesten und meist (ganz) aufgenommen, aber Ausdrücke
 und Phraseologie werden eher übergangen. [44] Auch die Texte in andern
 Sprachen: lateinische, französische, englische u. s. w. (wie sie besonders in
 den Anmerkungen häufig sind); nehme ich in das Register auf: die Wörter
 deutsch übersezt, mit derselben leichten Nachlässigkeit und wohl gerechtfertigten
 Einschränkung. Ich lasse aber diese fremden Bestandtheile und Beiträge
 dem Register nicht entgehn, da sie den Schatz der Belehrung vermehren. —
 [45] Ich nehme die Namen der angeführten Schriftsteller und die Titel
 ihrer Schriften auf: mit den Stellen ihres Vorkommens im Kosmos; nur
 die zu oft vorkommenden bleiben in den Stellen beschränkt. Durch Ein-
 schließung

„ in Gänsefüße oder Anführungszeichen werden die deutschen Titel
 von Schriften unterschieden; fremde bedürfen dieser Unterscheidung meist
 nicht. Mit dem Worte „Stellen“ unter einem Schriftsteller deute ich an,
 daß im Kosmos kleine oder große Stellen aus ihm wörtlich angeführt sind.

[46] Ich habe Humboldt's eigne Sprache und Ausdrucksweise, in
 seinen naturphilosophischen und tiefbedenkenden Ansichten und in allem über-
 haupt, in zahlreichen Aufzeichnungen vorgeführt; seine Ausdrücke, die Kunst-
 wörter seines philosophischen und naturwissenschaftlichen Systems. Allein
 mußte es schon darum geschehn, weil in allgemeinen Stellen diese Wörter
 die einzigen Träger des Inhalts sind, man durch sie die Stellen finden
 muß. Dadurch gewährt das Register zugleich einen Beitrag zu einem
 deutschen Wörterbuch. — [47] Auch manche der schönen, dichterischen
 Worte aus den Dichterstellen im Anfang des 2ten Bandes (z. B. S. 11e-12):
 glanzvoll, schicksalverfolgt, schlummerlose Gewässer; nahm ich auf.

[48] Ich bemerke in Beziehung auf manches hier genannte, daß ich
 bei meinem Eintragen auch einen Nebenzweck verfolgte: durch mein Re-
 gister zu bewirken, daß ein Kenner des Kosmos die ihm vorschwebenden
 Stellen: Stellen, die er in Gedanken hat, auffinden könne. Man muß
 dabei sich sowohl an Worte als an den Sinn-Inhalt hängen, das Auf-
 finden in beiden Hinsichten möglich machen.

[49] Ich habe endlich die Aufnahme von zwei Gattungen von Wörtern
 zu rechtfertigen: Wörtern von mehr gleichgültiger Art, die man zum

in Zulu 11 n. e. b. d. u. f. g. z. u. f. u. g. n. a. :
 deutschen Wörterbuch. Das Register kann auch ein
 Leiter für in Folge meiner Bemühungen im Kosmos
 ein Leiter für eine auf Erfahrung und tiefere
 Einsichten gegründete Ethnographie (deutscher Wör-
 ter und Eigennamen) seyn.

1.23
 7m

n/
 (Ker):
 biwei=
 11
 33
 11
 11

Gibst du
 noch
 in ein
 Zulu zu bringen

F3
 Tex
 Td

F3

8

9
 11
 11
 11

12

11
 11
 11

^{11.57}
II, 49-51; III, 52 *gleichzeitige u. formelle Wörter*
Artikel: drei Gattungen.
140

Lw
F
 Theil hätte übergehn können; und einer Gattung formeller Wörter. Von den schwächsten, welche in jener ersten Gattung liegen (als Artikel und auch als Glieder vorkommend), sage ich, daß ich bei ihnen einzelne kleine Vortheile suche und mancherlei Beweggründe habe. Als einen solchen nenne ich: daß es nicht gleichgültig ist, zu sehen, was oder wen Alexander von Humboldt: ausgezeichnet, verdienstvoll, groß, vortrefflich, bewundernswürdig, berühmt; schön, anmuthig, herrlich, erhaben, lehrreich, geistreich, scharfsinnig; was er wahrscheinlich, sicher oder unsicher, merkwürdig, fichtig, sonderbar, wunderbar, wundersam, besremend, räthselhaft genannt hat. [50] Die zweite Gattung, die allgemeiner, formeller Wörter: welche die äußere Form eines Inhalts, Exponenten zu demselben sind; haben ein volles Recht zu der Aufnahme in dieses wissenschaftliche Register. Ich meine Wörter wie: Ansichten, Meinungen, Idee, Glaube, Irrthum, Träume, Phantasien, Betrachtungen, Bestrebungen, Zweifel, Hypothese, Problem, Frage, Untersuchungen, Versuche, Methoden, Beobachtungen, Theorie, Ursach, Erscheinungen, Möglichkeit, Existenz, Fortschritte, Gesetz, muthmaßen, vermuthen, ahnden, erstaunen u. a.; denen man auch einen Theil jener Epitheta (No. 49) und andre: wie irrig, ungeheuer u. a. anschließen kann. Das Schwächste ist, zu sagen, daß manches mit ihrer Hilfe aufgefunden wird oder sich an sie hängt, daß in ihnen ein Interesse der Wissenschaft liegt. An diesen formellen, äußeren Wörtern hängt vielmehr ein bedeutender Theil aller Wissenschaft und ihrer Geschichte; diese Wörter, welche mancher Leser zurückweisen möchte, sind die Träger eines höchst wichtigen und mannigfaltigen Inhalts, jedes derselben berührt mit seiner Stellenreihe eine Reihe der wichtigsten Punkte in den Feldern des Wissens. [51] Bin ich in der Aufnahme solcher Wörter, mit ihren vielen (jedoch leeren und daher kurzen) Stellen, zu weit gegangen; so ist es, wie es bei den Stellen (No. 119) ist, durch die Leichtigkeit und Schnelligkeit meines Mechanismus gekommen, bei denen es mir nie darauf ankam einige Massen mehr einzutragen.

L: F
 III. [52] Ich eröffne hiernach meine schuldigen Erläuterungen über das **Neuere** des Registers und die verschiedenen **Einrichtungen** in ihm. — Ich rede zunächst von den Artikeln: d. h. den Artikel- oder Spitzentwörtern. [53] Die drei großen Bestandtheile des Registers, die drei Gattungen von Wörtern/werden durch die Schrift unterschieden: 1) die deutschen Wörter (Appellativa/ Substantiva, Adjectiva/ auch Verba und andre Redetheile) sind mit deutscher Schrift, Wörter anderer Sprachen mit lateinischer stehender Schrift (Antiqua); 2) Personennamen mit lateinischer stehender Schrift (Antiqua); 3) geographische Namen (auch Völkernamen) mit lateinischer liegender Schrift (Curfiv-Schrift) gedruckt. Hierbei bleiben die fremden Wörter und die Personennamen ohne Unterscheidung: werden jedoch meist durch den kleinen und großen Anfangsbuchstaben sogleich unterschieden. Die

xx curfiv
 Form
 Hermed

Ua.

9.8
 Ha Billen
 diere,

17
 10/10
 10/10
 10/10

III, 53-61. Artikel: alphabetische Geltung, Schreibung.

141

kleinen Ausweichungen und Nebensachen berühre ich hier nicht; nur das eine, daß die lateinische Antiqua-Schrift auch bei der Uebertragung von Personennamen auf Sachen (z. B. Sternnamen: Jupiter, Vesta) bleiben muß.

[54] In Bezug auf die alphabetische Geltung bemerke ich zunächst: daß ich nicht, wie es für vieles nützlich ist, ä und ö als ae und oe gelten lassen kann, da dieß bei der Menge deutscher Wörter (Artikel) und Namen zu große Nachteile hat. Da werden Wörter: Raum, Räume und räumlich; Traum, Träume, träumen; Schaum und schäumen; Ost und östlich, kalt und Kälte; groß, größer, Größe; weit getrennt: die auf's engste zusammen gehören und die man nothwendig beisammen haben muß. Im Register gelten also ä, ö und il im ganzen Umfange = a, o und u; dieß muß sogar bei lateinischen und griechischen Namen bleiben und gewaltsam in die Schreibung übergehn: Äneas, Cäsar, Hermä; Ägina, Ädepos, Ägos Potamoi, Ödipus. Nur wo wirklich lateinisch geschrieben wird, gilt ae und wird geschrieben: Caesaris thronos. Auch in manchen Namen muß e nothgedrungen geachtet werden: Baeyer, Oergsted, Oeynhaus. — [55] Das spanische ñ muß mechanisch als nn gerechnet werden. — [56] In Namen von Personen und geographischen Namen haben die vorgesetzten Formen des lateinischen sanctus, wie sie voll oder abgekürzt geschrieben werden: Sanct, Saint, Santo; Sainte, Santa; San; S., St., Ste.; keine Geltung; die Namen stehn unter dem nachfolgenden Namen (St. Helena wie Helena). — [57] Die vorgesetzten Artikel- und Präpositions-Formen in französischen und andren romanischen Personennamen: le, de, du; la, de la; sind ein Uebelstand, in dem ich nicht habe durchgreifen wollen; bald gilt der Vorsaß alphabetisch (Deguignes, Delisle; Descartes; Lemonnier, La Caille; Dufrénoy, Duhamel, Dupetit); bald wird von ihm abgesehn: Lamétherie für Delam., Lalande für Delalande; le Verrier (V) La Condamine unter C, la Pérouse unter P, la Hire unter H. [58] Griechische Wörter werden alphabetisch gestellt, als wären sie in lateinischen Buchstaben geschrieben; dabei sind ζ = z, η = e, ον = ou, χ = ch. — [59] Grammatische und Flexionsformen setze ich gewöhnlich unter die Grundform: den Plural unter den Singular, Verbalformen unter den Infinitiv; die Participia sind aber selbstständig.

[60] Bei der Orthographie halte ich mich an eine gewöhnliche Schreibung, wie sie einmahl im Kosmos angenommen ist; ich halte mich dabei an die schließliche Festsetzung, wie sie in meiner kleinen Ausgabe durchgeführt ist. Man wird also ein Wort oder einen Namen unter einer gewissen Schreibung (z. B. Kaukasus) vergebens suchen und muß auf eine andre finnen (Caucasus; und so ist überhaupt viel Zweifel zwischen C und K). Citate dieser Art kann ich nicht machen. [61] Die durch Druckfehler oder eignen Irrthum entstellten Namen und Wörter findet man im

ist Luth. das gelobte, ganz unicum Namenwort zu
folgen; immer schon in Luther unicum Congen ist
in mündl. (5) un; nur unumögliche Ort; ist Luth.
im unum L. unumall

III, 61-65. Zusätze zum Typhacum, Vorname,
Inhalt geographischer Artikel.
142 *Lin. No. 142: geograph.*

Register nur unter der richtigen Form; die Berichtigung, ob im Werke schon angezeigt oder nicht, wird von mir als gemacht vorausgesetzt (z. B. Sciacea: wofür auch irrig Scaccia steht).

[62] Dem Spitzentorte werden, ehe es zur Entwicklung des Artikels durch Stellen und Zusätze kommt, als eine vorgeworfene Hemmung, in Klammern: Erläuterungen, Bemerkungen, Synonyma und Parallelen nachgesetzt: in *unster oder wie anders? so in den No. 145 ab folgen*

() runder Klammer: 1) Erklärungen und Erläuterungen: wie solche von mir namentlich in reichem Maße den Artikel-Wörtern und Namen, besonders den weniger bekannten, nach Umständen abgefilzt, zur Bestimmung beigegeben sind;

2) Parallelen von Artikeln, d. h. andre Artikel von gleicher oder ähnlicher Bedeutung (Synonyma): unter den Zeichen = \pm oder s., vgl., a. (d. h. adde, füge hinzu); öfter mit Sp. oder hp. (s. No. 20); darauf folgt [63]

unster oder wie anders?
[] in ediger Klammer die alphabetische Reihe der andren Artikel, in denen das Wort oder der Name (das Spitzentort) als Glied vorkommt; der Zusätze zu dem Artikel, welche nicht zu Gliedern desselben gemacht sind (vgl. No. 92).

[64] Bei Personennamen habe ich oft, ohne Verpflichtung und zum Theil ohne Nothwendigkeit, die Mühe übernommen die Vornamen (vorgestellt oder in Klammern nachgesetzt) hinzuzufügen; es hat dieß besonders einen Nutzen zur Unterscheidung mehrerer Personen. Oft aber habe ich diese Bemühung abgelehnt, wäre auch für manche der vom Verfasser genannten Personen nicht im Stande gewesen, diese Bestimmung herbeizuschaffen; ich deute deshalb

* durch einen Stern nach einem Personennamen, vor einer Stellenreihe oder einzelnen Stellen an: daß ich die Personen nicht trenne noch bestimme; daß ich nicht bestimme: ob die Personen oder welche (als Eine) zusammengehören, oder verschiedene sind; ob sie oder welche mit ausgesetzt (bestimmten) Personen identisch sind, oder mit welcher.

[65] In geographischen Artikeln ist sehr schlimm eine Dreieit in dem Namen: es ist zum Theil sehr gleichgültig, ob ein Zusatz an Ägypten, an die Ägypter oder ägyptisch; an China, die Chinesen oder das Abj. chinesisch geknüpft ist; viele Zusätze halten sich an eine bestimmte Form, viele schließen sich aber auch gleichgültig an zwei oder alle drei an. Indem ich an sich verbunden bin mich an das Wort des Verfassers zu halten und bei ihm stehen zu bleiben; entsteht, wie man einseht, dadurch eine unleidliche Vieltheilung und Zerstreuung der Bestimmungen, welche das Zusammenfinden sehr umständlich macht. Jede der drei geographischen Formen erhält ein langes Alphabet der Zusätze, von denen viele gemeinsam sind; es entsteht die Verpflichtung jeden Zusatz unter allen drei

FF
Formen aufzusuchen: z. B. Colonien, Geschichte, Literatur, Sitten, Stämme sowohl unter Griechen als Griechenland oder griechisch. Ich habe nach vielem Schwanken, das Vorliegende anzuerkennen und durch Verweisungen zu ebnen, mich entschlossen — mit Ausnahme kürzerer Artikel, wo es so geschieht — in großen Artikeln die drei Formen zu verbinden; in der Weise:

FF
A. B. C. Zuerst gebe ich in 3 kurzen, abgesetzten Artikeln: A. Rom, B. Römer, C. römisch mit den allgemeinen Stellen (ohne Zusätze);

FF
[a] [b] [c] darauf folgt Ein großes Alphabet der Zusätze oder Glieder zu allen drei Formen; nach jedem Zusatz wird durch [a] [b] oder [c] vor der Stellenreihe bezeichnet, ob er ein Zusatz zu Rom, Römer oder römisch ist; wo derselbe Zusatz zu zweien oder allen drei Formen vorkommt, kommen erst unter Vorsetzung von [a] die Stellen, wo er zu Rom; unter [b] oder [c] die, wo er zu Römer, zu römisch steht. So ist der Thatbestand festgehalten, und doch unnatürlichen Verbindungen vorgebeugt: da man z. B. manche Zusätze nicht mit Griechenland oder Römer, sondern nur mit den andern oder einer andern Form verbinden kann.

Lu
IV. [66] Der eben behandelte einzelne Zug hat mich schon in das zunächst zu behandelnde Capitel der Zusätze oder Bestimmungen zu den Artikeln, der Glieder und des inneren Ausbaues der Artikel, geführt. Ich würde, meiner langen Ueberzeugung nach, nie in den Fehler der meisten Register verfallen seyn, den Benutzer in den Artikeln mit Massen von leeren Seitenzahlen abzufertigen. Ein solches Register ist für diesen Theil nur dem Namen nach da, benötigt kann es wenig werden; es geht durch die Welt, weil sie es nicht besser weiß oder weil es nicht besser da ist. Ich würde von mir selbst genau das gethan haben, was dem Publikum in meinem Register über den Kosmos vorliegt: eine reiche Sonderung und Vieltheilung des Vorkommens des Artikel-Wortes oder Namens und der Stellen nach den einzelnen ihm beigelegten Bestimmungen, nach den Zusätzen oder Beisätzen zu ihm. Man hat gesehn (No. 7), mit welcher Strenge Alexander von Humboldt bei den Stellen zu einem Artikel immer seinen „Beisatz“ zu dem Namen oder Artikel-Worte verlangt, daß er nur eine bis zwei Stellen ohne diesen gestattet hat. Diese seine mir erteilte Vorschrift bedingte einen Umfang, den es mir obgelegen hat durch einige Unfolgsamkeit zu verkleinern und zu beschränken. [67] Im allgemeinen ist es mein Gesetz den Zusatz zu machen: und zwar durch ein einzelnes, so viel als möglich bedeutungsvolles, durch ein eigentliches Wort. Ich muß vermeiden die Zusätze bis zu weiten Erörterungen von mehreren Wörtern auszuspinnen, wie der Verfasser in seinen Inhalts-Übersichten thut; es kann nur manchmal in wichtigen Fällen und bei wichtigen Gegenständen, oder aus Noth von mir geschehn. [68] Ich unterlasse aber den Zusatz und gebe bloße Stellen zum Artikel: 1) wenn es mehrerer Wörter bedarf, die Sache aus-

11, 68-74.

3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

zudrücken oder auch nur ungefähr anzudeuten 2) wenn jede Andeutung ungenügend zur Verdeutlichung der Beziehung seyn würde 3) wo der Zusatz zu bedeutungslos, zu fern oder zu weit abliegend; ein zu sehr zufälliger, beiläufiger, fremdartiger Gegenstand; durch den nicht viel gewonnen wird: ist. [69] Eine maasslose Verlängerung, Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der Glieder eines großen Artikels war durchaus zu vermeiden, das Unwichtige und Beiläufige schädete dem Hauptfächlichen und Wichtigen; ein zu großer Reichthum machte das Register und die Artikel unburchsichtig: es mußte dessen schon genug, mehr denn zu viel, geschehn. [70] Es bleibt auch überhaupt ein Schwanken, wo ich den Stellen Bestimmungen beigebe oder nicht; es richtet sich etwas nach dem Zufalle; danach, ob ich auf meinen Anlage-Blättern für einen Artikel oder ein Glied (zu untergeordneten Beisätzen) viel oder wenig Raum hatte, ob er noch reichlich da war oder schon beengt. [71] Dester beginnt ein Artikel oder Glied mit leeren Stellen, wo erst an einem späteren Punkte deren größere Ausdehnung sichtbar wurde und die Häufung der Stellen zu deren Bestimmung aufforderte. [72] Ueberall, wo ich die bloßen Stellen (Seitenzahl mit Buchstaben-Chiffre) setze, bleibt es dem Leser überlassen, durch Aufschlagen der Stelle sich selbst das Verhältniß und die Beziehung zu suchen / den besonderen oder verschiedenen Inhalt der leeren Stellen: deren Wichtigkeit ich, wo sie ist, durch cursiven Druck (s. No. 112) andeute; einzusehn: und dieß ist absolut öfter wirklich der Sachverhalt; dieß ist ein besondrer, oft vorkommender Fall. [73] Ich kann folglich nicht verhindern, daß aus den angeführten Gründen die unbesetzten Stellen, der allgemeine Theil der Artikel und Glieder, je nach deren Größe, sich gegen den Wunsch ansammeln und überall kleine Reihen bilden; an die Einhaltung der Verordnung des guten Humboldt von nur 1 bis 2 Stellen ist bei der Größe des Stoffes nicht zu denken; das leer Gelassene ist im Verhältniß zu der ungeheuren Masse des Bestimmten und Unterschiedenen, das nicht Geleistete zu dem Geleisteten, *sehr nahe wie nichts zu erachten*. Ich habe, hier wie überall, dem Publikum gegenüber nur mit dem Vorwurfe zu kämpfen, zu viel gethan zu haben. Von diesen leer gebliebenen Stellen sind aber die cursiv gedruckten Haupt- oder großen Stellen und die in dicker Schrift abzurechnen: weil sie absichtlich (No. 116), mit ihrem mannigfaltigen Inhalt, unzertheilt und unbestimmt bleiben; es sind als leer nur zu rechnen die gewöhnlichen Stellen in Antiqua-Schrift. [74] Wo diese leere Abfertigung, aus was immer für einem Grunde, geschieht, und wo sie auch über das Maass oft geschieht: da fuße ich und stütze ich mich auf das allgemeine Privilegium der Register; auf das Privilegium, welches viele große Register ohne Ausnahme und mit Grausamkeit gegen die Benutzer absolut in Anspruch nehmen, indem sie gar keine Erläuterungen geben, sondern alles dem Leser überlassen: sich unter einer Menge von Stellen das, was er verlangt und worauf es ihm ankommt, durch lange

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

1774-80. *Kinder der Artikel: ihre alphabet. Ordnung,*
Einleitung, allgem. Rubrik.
145

Versuche selbst herauszufinden. Bei manchen Wörtern übrigens, wo ich leere Stellen häufe, habe ich die Rechtfertigung, daß ich sehr kurz Stellen rette, die ich hätte weglassen können.

[75] Die Zusätze zum Artikel-Worte werden zu Gliedern des Artikels; ich stelle sie in alphabetischer Ordnung auf: sie dient aufs unmittelbarste zum finden; eine systematische Anordnung, im übrigen von vielem Nutzen, führt nicht zum schnellen und sichern Finden, und ist in großen Verhältnissen dafür ganz unbrauchbar. Vermitteltst meiner streng gebundenen alphabetischen Anordnung der Zusätze oder Glieder werden die größten Massen in den großen Artikeln eben so leicht zugänglich und durchbringbar wie ein ganz kleiner Artikel; sie hat auch den Vortheil, daß der Benutzer gleich sieht, ob in dem Artikel das vorkommt, was er sucht: oder nicht.

[76] Ich liefere in den Gliedern im allgemeinen die Wörter, wie sie im Kosmos als Zusätze stehn; [77] ich verweise, in einem mäßigen Umfange, die gleich- oder ähnlichbedeutenden auf einander: eine Beihilfe, die ich jedoch des Raumes wegen nicht weiter treiben kann, sondern die ich, durch Zusammensuchung und Vereinigung, größtentheils dem Leser überlassen muß; bisweilen stelle ich solcher ähnlichen Wörter einige bei einander. Die Verweisung geschieht

[] in eckiger Klammer; in ihr werden auch Artikel verwiesen. Erklärungen, Bemerkungen und Beisetzungen zu den Gliedern werden () in runde Klammer (vgl. No. 62) gesetzt.

[78] Gewöhnlich ergibt es sich leicht, ob mit dem verwiesenen Wort ein Glied des vorliegenden Artikels oder ein (selbstständiger, anderer) Artikel gemeint ist; öfter, oder wenn dieß zweifelhaft seyn kann, bezeichnet in solcher Verweisung

- * ein Stern einen (anderweitigen) Artikel,
- o ein kleines Rund oder Kreis ein Glied des vorliegenden Artikels.

[79] Wo das Glied nicht wirklich als Wort dasteht, von mir gemacht ist: als Synonymum, allgemeine Rubrik (s. No. 80, 81) oder sonst; wird es [] in eine eckige Klammer eingeschlossen. (Wo das Glied nur in Stellen hinzuge gedacht ist, wird die Stelle in runde Klammer geschlossen; s. No. 115).

[80] Wie in den Artikeln, suche ich in den Gliedern durch Aufstellung allgemeiner Rubriken oder Ausdrücke, den vereinzelt Inhalt zu befestigen und größere Vereinigungen zu bilden; ich bemühe mich: durch willkürliche, allgemeine, selbsterfundene (ideale) Wörter (Worte, die in den Stellen selbst nicht gebraucht sind) die auseinanderfallenden Einzelheiten zu festen Punkten zusammenzufassen, und dadurch viel zum Vortheil des Lesers zu wirken. Diese allgemeinen Glieder oder substituirtten Wörter müßten der Regel nach

*in das Verzeichnis von
Zusätzen von einem Artikel
auf den andern wird
man sich nicht
und darf nicht
ganz abgrenzen
nicht 1935
auf der linken Seite
100 Platon*

A. v. Humboldt, Kosmos. X.

*Ich hätte den Kosmos und den Kosmos; sie können aber nicht
nirgendwo anders werden, auf dem das Zitierte T gegeben
wird.
Berlin 21 Febr. 1861. Buchmann.*

IV, 80-83. Glieder: allgem. Rubriken u. ihre Bestimmung;
Aufstellung der Artikel.

146

[] in eine eckige Klammer eingeschlossen werden: sie werden es aber, als leicht erkannt, ~~größtentheils~~ nicht; sie kommen ja auch öfter daneben selbst vor (wie Geschichte). Solche allgemeine Wörter sind z. B.: Beschaffenheit, Zustand, Natur, Wesen, Eigenschaften, Charakter; Klima, Temperatur; Erzeugnisse, Geschichte; Leben (für Lebensereignisse), [pers.] = persönlich für einzelnes über eine Person und ihre Verhältnisse gesagtes (wozu auch Lob gehört); Stellen (aus Schriften).

9. Anzahl.

[81] Unter solchen allgemeinen Wörtern sind nun eine Menge von Ausdrücken, Einzelheiten und Beiwerk in den Stellen versteckt, die ich nicht anführe, weil sie eine zu specielle Verzweigung und Zerstreung eines Artikels darbieten würden; die es ganz unthunlich ist als Glieder aufzunehmen, weil sie, als große Nebensachen und Zufälligkeiten gar nicht erwartet, nicht wohl ersonnen werden können: daher auch nicht gefunden werden würden.

[82] Obgleich ich die Verallgemeinerung in einem nicht unbedeutenden Umfange betrieben habe, so ist doch dieses Feld der Willkür und der Vereinigung so weitläufig und unbegrenzt, daß mein Wirken, im ganzen und im einzelnen, nur ein sehr theilweises, ein sehr bruchstückartiges ist und eine nahe Gränze haben muß. Es mußte theilweis bleiben, weil ich mich hiermit auf ein ganz andres Gebiet begab, als das eigentlich dem Register zugewiesene ist. Ich habe mit dem, was ich darin gethan habe, nur den großen Zweck der Belehrung fördern wollen. Selbst wenn man systematisch und im vollen Umfange diese collective Behandlung durchführen wollte, so ist es unmbglich bei jeder Einzelheit die mancherlei allgemeinen Rubriken, abgestuft in ihrer Allgemeinheit, zu ersinnen, unter welche dieselbe gebracht werden könnte; alle die Anfänge und Anlagen, die man der Art gemacht hat; dieß alles zu ersinnen, würde eine Dual des Geistes seyn; es würde damit auch eine vielfache Wiederholung desselben Gegenstandes eintreten, und der Umfang des Registers würde bedeutend anschwellen. Die Erscheinung in meinem Register wird daher oft die seyn, daß Anlagen zu allgemeinen Rubriken gemacht sind, welche sehr theilweise mit dem im Kosmos vorhandenen Stoffe ausgefüllt; welche blüßig an Inhalt sind, indem nur einiges hineingetragen ist; und ferner werden viele Anlagen solcher allgemeiner Rubriken vermißt werden. Dieß konnte nicht anders seyn; mein guter Wille, solchen allgemeinen Nutzen zu stiften, durfte sich nicht weiter erstrecken.

[83] Das Streben nach Festigkeit und Vereinigung führt für meine Artikel die Gestalt herbei, daß unter dem bedeutsamen Worte oder dem Namen die an ihm gemachten Bestimmungen als Glieder der alphabetischen Reihe (der Zufüge) reich zusammengezogen sind: so daß man unter solchen, besonders den größeren und großen Artikeln, eine kleine Lehre zusammen vor sich hat. Durch diese im großen betriebene Maaßregel werden die Artikel mit dem gehörigen Reichthum und mit ihrem Zubehör ausgestattet.

Leum Theil

in dem Register

T:

+

T:

L:

+ H

Das Gegentheil würde seyn (vgl. No. 91), daß die Bestimmungen die Artikel bilden und ihre Beziehung hinzugefügt würde. Ich habe z. B. unter den Artikeln *Meer, Land, Himmel als Glied: Anblick; ich setze nicht unter einen Artikel *Anblick die Nebensachen: des Meers, Landes, Himmels; die Cataracten des Nils stehn unter dem Artikel Nil. Ich habe unter den Artikeln *Erde, Sonne, Mond das Glied: Durchmesser; eine entgegengesetzte, nicht unbekannte Methode würde unter einem Artikel *Durchmesser vereinigen: der Erde, Sonne, des Mondes. Ich halte mich an das Wesentliche: und ihm wird das Beigehende, seine Bestimmung, untergeordnet. Dadurch schaffe ich starke Massen; und meine Artikel haben einen starken, gebienden Inhalt: das zu dem Gegenstand Gehörnde findet sich um ihn vereinigt.

[84] Um deswillen werden dem einfachen Worte oft die Stellen entzogen, und das allein auftretende Wort kommt als ein Glied oder Prädicat unter den Artikel, an dem es etwas bezeichnet: wenn er auch nicht dabei genannt, aber gemeint ist. Ob „Durchmesser“ allein steht, wenn von der Erde die Rede ist, oder ob „Erde“ dabei steht: ist gleichgültig; „Durchmesser“ kommt als Glied unter den Artikel *Erde. So kommt „Familie“, allein gebraucht, bald unter den Artikel *Pflanzen, bald unter *Thiere; so „Racen“ nur unter *Menschen, wenn von ihnen gehandelt wird: als wenn „Menschen“ dabei oder „Menschenracen“ stünde, „Abweichung“ unter *magnetisch, ohne daß letzteres dabei zu sehn braucht; das Wort Radiation steht meist (als Glied) unter *Sternschnuppen. Denn ob das Wort dabei ausgesprochen ist oder in Gedanken nothwendig hinzugefügt werden muß, kann keinen Unterschied begründen. — [85] Es versteht sich, daß manchemal auch im Gegentheil — bei Unbestimmtheit, Verwicklung, Vielsachheit, aus Rathlosigkeit u. s. w. — Stellen unter das einfache Wort (als Artikel) kommen: vielleicht mit Zusatz des hauptsächlichsten Wortes.

[86] Der Zusatz, welcher ein Glied des Artikels bildet, ist zwar meistens ein eignes, selbstständiges Wort; [87] er ist aber auch häufig der andre Bestandtheil einer Composition: [88] der Zusatz, welcher das Glied bildet, ist dann am häufigsten der Ansatz, das secundum, eines Compositums, dessen erster oder Haupttheil den Artikel bildet: „Licht der Sonne“ oder „Sonnenlicht“, „Strahlen der Sonne“ oder „Sonnenstrahlen“ gilt gleich; sie stehn unter dem Artikel *Sonne bei L und St des Alphabets der Zusätze. In allen großen Artikeln kann man eine unglaubliche Menge solcher composita durch Nachsehung, mehr als in deutschen Wörterbüchern sehn können, eingereiht finden; man sehe die Artikel: Erde, Sonne, Sterne; Licht, Natur.

Wo die Glieder des Artikels Composita des Artikel-Wortes durch Nachsehung, Ansätze der Composition, secunda compositi sind; wird das Artikel-Wort (simplex) vorn durch ein Zeichen ersetzt: allein schon darum,

weil seine Schreibung das Erkennen des Alphabetischen am Zusatz erschweren würde. Dieses Zeichen ist 1)

- ein kurzer (dem Zusatz vorgelegter) Strich, wenn die vorgelegte Form das Artikel-Wort selbst (ohne Zusatz und Verlust) oder die eigens an der Spitze der Glieder in einer Klammer für die Composition bezeichnete Wortform (eine Verkürzung oder Verlängerung, z. B. Pluralform) ist; 2)

~ eine Schwinglinie, wenn das Artikel-Wort einen, nicht in jener Klammer als allgemein oder Regel angezeigten, Buchstaben zur Bindung (z. B. s) oder Buchstaben vor dem secundum ansetzt, welche übersehen werden müssen, um zu dem alphabetisch geltenden Ansatz zu gelangen; z. B. im Artikel Schiff: ~sjournal.

Man darf sich bei einem Compositum die große Schreibung des Anfangsbuchstaben des Artikel-Wortes (simplex, eines Substantivums) in einen kleinen Buchstaben, oder umgekehrt, so wird der kleine (große) Anfangsbuchstabe vor obige Zeichen gesetzt; z. B. im Artikel Schicht (Schichten): f-weise, Pflanzen: p-artig. [89] Diese Composita durch Nachsetzung können nicht an alphabetischer Stelle citirt werden; ich muß darauf bauen, daß der Leser, den Grundsatz kennend, von selbst auf das simplex zurückgehe und dort das verlängerte Wort suche. Bei einem längeren einfachen Wort macht dieß keinen Unterschied, es kann kaum gelegentlich ein Artikel zwischen es und seine Verlängerung treten; aber bei einem kurzen simplex, besonders wenn es aus 3 oder gar 2 Buchstaben besteht, würden nach alphabetischer Folge viele Composita weit vom simplex entfernt stehn: und werden, wenn der Leser nicht daran denkt, von ihm vergeblich gesucht werden; z. B. muß „Baumwerke“ unter *Bau gesucht werden; so derivata von Ei, Vers.

[90] Oft, jedoch nach schwankenden Grundsätzen, werden aber auch vorgelegte Wörter, ja Vorsätze — wie im verschiedenen Maße (vom Gewöhnlichen bis zum Gelegentlichen) die Vorsätze: ~~Punkt~~, ~~viel~~, ~~alt~~, ~~nicht~~, ~~wohl~~, ~~hoch~~, ~~vor~~, ~~alt~~, ~~anti~~, ~~gegen~~ — als Glieder eines Artikels, des simplex, aufgenommen; oder allgemeiner gesprochen: es wird bei ihrer Unterbringung von ihrem ersten Theil abgesehn. Dieß ist Ausnahme: denn die Regel ist, daß ein aus zwei Theilen (selbstständigen Wörtern) bestehendes Compositum unter dem primum stehn (die Citationen bringen dieß ins gleiche); es kommt darauf an, welches Wort die Hauptsache ist, an welchem der Vorsatz (dieß Wort im weiten Sinne gemeint) nur eine untergeordnete Bestimmung hervorbringt.

[91] Hiermit berühre ich aber einen allgemeinen Punkt vielfachen Schwankens, einer häufigen Unbestimmbarkeit, Willkühr und Widerspruchs. Einem Artikel sind mit solchem Schwanken und solcher Abweichung in einem gewissen Umfange: selbstständige Wörter oder Theile der Composition (meist zweite, Nachsätze; aber auch erste, Vorsätze) als Glieder (Zusätze, Beisätze oder Bestimmungen) untergeordnet; und wieder sind in einem gewissen

ist blüht allah
~~selbst~~ *Quere*
anhandlung

ns
T:

+

10

FE

1892. 9. 11. Wörther u. ^{Campylo-}~~Campylo-~~ Antilal u. Glinder
 Aufspaltung u. ^{Campylo-}~~Campylo-~~ Antilal.
 149

Umfange aus ihnen Artikel gebildet, denen das andre Wort oder der andre Theil als Glieder untergeben sind. Für die Composita durch Nachsetzung ist dieß einfacher so auszudrücken: sie stehn der Regel nach unter dem Artikel ihres ersten Theils, oft aber unter dem Artikel des zweiten. Für die Composita durch Nachsetzung ist dieß einfacher so auszudrücken: sie stehn der Regel nach unter dem Artikel ihres ersten Theils, oft aber unter dem Artikel des zweiten; z. B. steht Centralfeuer unter *Feuer C, Krystallhimmel (= krystallener H.) unter *Himmel K, Vollmond unter *Mond B. Manches dabei kann fraglich, einiges von mir geistbe abnorm genannt werden: z. B. daß ich Wandelsterne unter *Sterne W gestellt habe, da es auch unter den Anfang gesetzt werden konnte; ob Kleinstern und Doppelterne lieber zu selbstständigen Artikeln (unter K und D) oder zu Gliedern ihres 2ten Theils (Asien K, Sterne D) gemacht würden? Der Vorzug des zweiten Theils beruht auf seiner Bedeutsamkeit und dem accessorischen Charakter vieler Vorfälle. So stehn unter dem 2ten Theile als Artikel mit dem 1ten oder Vorfälle als Glieder seiner alphabetischen Reihe: Haupt- und Nebenplaneten; Vorder- und Hinter-Indien; Vorder, Mittel, Inner-Asien; Ober-Aegypten, West-Europa; Nord- und Süd-Amerika. Es leuchtet selt das meiste davon ein, wie unzumuthig es gewesen wäre diese Theilnamen von dem Ganzen zu trennen. Die Entscheidung liegt nach dem von mir mit Festigkeit angenommenen Grundsatz darin: daß das, woran etwas bestimmt wird, den Artikel (das Artikel-Wort); das Bestimmende oder die Bestimmung den Beisatz, das Glied, bildet. Ich gewinne dadurch Artikel, in denen dem Gegenstande alles sein Zubehör beigegeben ist; ich erreiche durch die Durchführung dieses Grundsatzes den wichtigen Hauptzweck meines Registers: daß die Artikel in Gliedern alles zu dem Worte oder Gegenstande gehöriges enthalten: wovon das Gegentheil, wie ich schon Nr. 83 gesagt habe, seyn würde, daß das Zubehör eines Gegenstandes von allen Seiten her, aus einer Menge an sich bedeutungsloser oder formeller Artikel zusammengesetzt werden muß. Aber die Anwendung des Grundsatzes muß vielen Schwankungen unterliegen; so greift oft ein Artikel in das Gebiet eines andren ein, und dabei schwankt die Entscheidung. Das Verfahren richtet sich bedeutend nach dem Befunde der Umstände, nach der Massengestaltung und dem Aggregat-Zustande der Artikel, wo schon viel ist, wird des Gleichartigen noch mehr angezeigt. [92] Aus diesem Verhältniß entsteht die Masse der an der Spitze jedes Artikels

[] in eßiger Klammer citirten andren Artikel. Alle die Wörter nämlich, so weit sie bedeutſam ſind und noch weiter, welche als Glieder in Artikeln vorkommen, werden unter ihrem Artikel, an deſſen Spitze, in ſolcher eßiger Klammer auf jene Artikel verwieſen; an der Spitze jedes Artikels wird ſo (vgl. No. 63) eine alphabetiſche Reihe der Artikel angeſammelt, in denen das Wort oder der Theil der Composition als Glied

vorkommt. Denn auch von Compositen sind stets die Theile, welche nicht Artikel (sondern Glieder von Artikeln) sind, verwiesen. Auch was mit Unrecht unter dem vorliegenden Artikel gesucht werden würde, wird nachgewiesen; man wird unter dem Artikel *Durchmesser alle die Artikel citirt finden (Erde, Sonne, Mond; Planeten, Sterne), in denen das Wort als Zusatz oder Glied vorkommt. Diese meine Citationen sind erschöpfend; die in ihnen nachgewiesenen Artikel müssen aber zu dem Artikel des Worts hinzugenommen werden, wenn das ganze Zubehör desselben zusammen genommen werden soll. Man wird in diesen Aeußerlichkeiten eine Organisation bemerken. [93] Diese an der Spitze der Artikel citirten andern Artikel sind eigentlich (citirte) Glieder des Artikels selbst und müßten im Innern an ihrer alphabetischen Stelle unter dem Zeichen j. (siehe) stehen; sie werden da gesucht, und oft wegen meiner Einrichtung vermisst werden. Es war aber unangenehm so viele leere Glieder mit j. aufzustellen. Ich muß daher den Benutzer des Registers dringend an diese Einrichtung erinnern, und ihn mahnen: daß ff, wenn er einen Zusatz (ein Wort, eine Bestimmung) nicht in der alphabetischen Reihe der Glieder findet, er augenblicklich zweitens in die an der Spitze des Artikels

[] in eckiger Klammer gegebene kleine alphabetische Reihe citirter Artikel blicken muß; ob da nicht sein Wort stehe.

[94] Zu dem Zusatz kann wieder ein Zusatz, an dem Bestimmenden selbst können Bestimmungen gemacht, dem Gliede eines Artikels können Zusätze beigegeben werden. Die Glieder eines Artikels bilden oft, wo sie durch ein besondres Wort dargestellt werden, und noch viel mehr wenn sie ein Compositum des Artikel-Worts sind; eine Einheit des Begriffs und werden selbst zu einem Artikel: der mit einigen, ja mit vielen Zusätzen, bis zu einem Alphabet von Gliedern, ausgestattet wird.

[95] Für die Zusätze eines Artikels (und eben so für die Zusätze von Gliedern desselben) beobachte ich, das Verfahren: daß, wenn deren wenige sind, der Artikel also ganz kurz ist; ich Eine, stetige Folge von Stellen (Seitenzahlen) nach dem Lauf des Werks aufstelle, wo (neben bloßen Stellen) die Zusätze

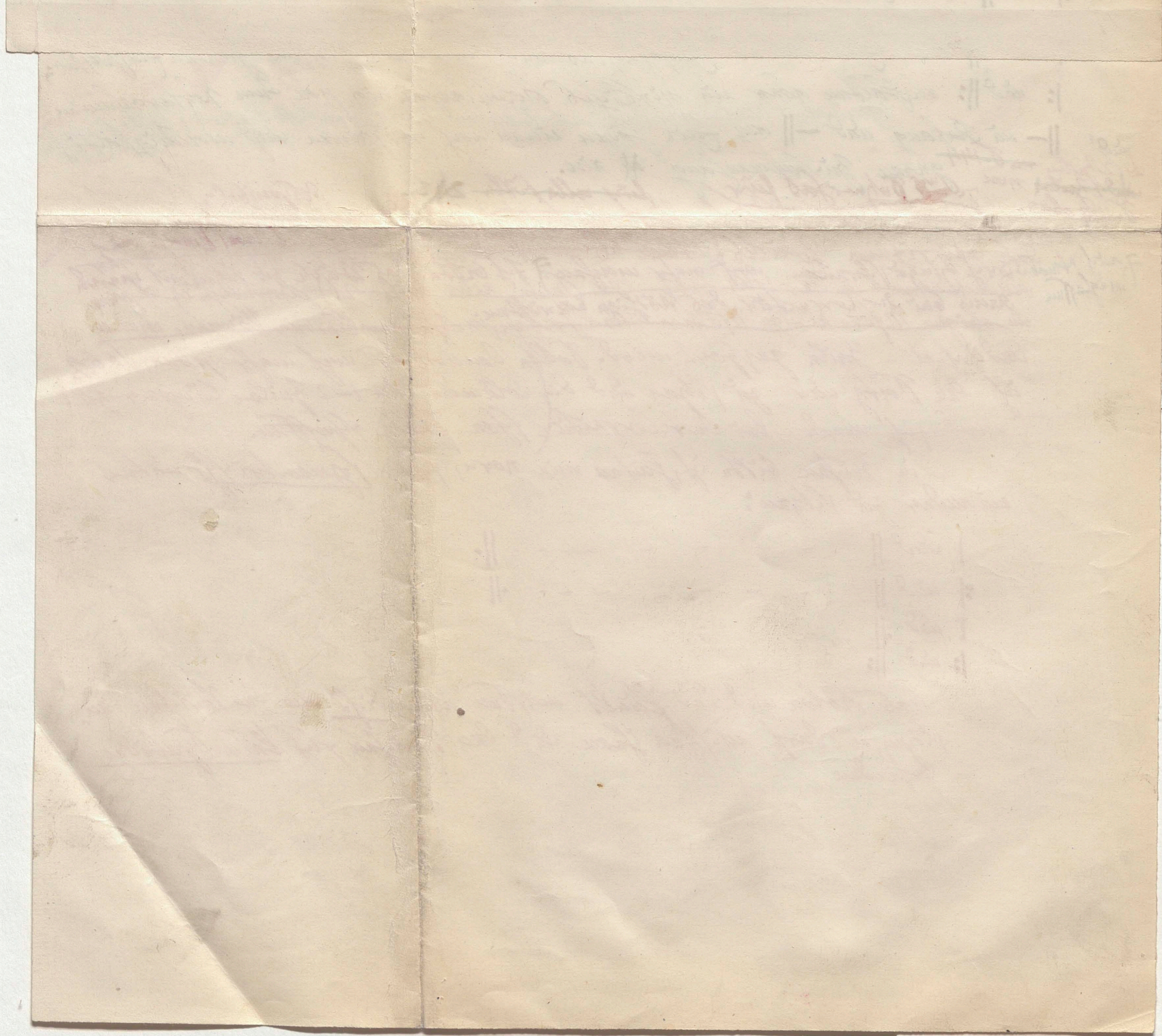
() in runder Klammer der Stelle, in der sie vorkommen, nachgesetzt werden; [96] wenn ihrer aber viele sind; ich (nach einer allgemeinen Reihe der leeren Stellen, der Stellen ohne Zusatz) sie in der von mir im Obigen immer als Regel besprochenen alphabetischen Reihenfolge liefere. Mancherlei Umstände sind hierbei bestimmend, und bewirken auch eine Vermischung beider Verfahren. [97] Zusätze zu einem alphabetischen Gliede werden wieder

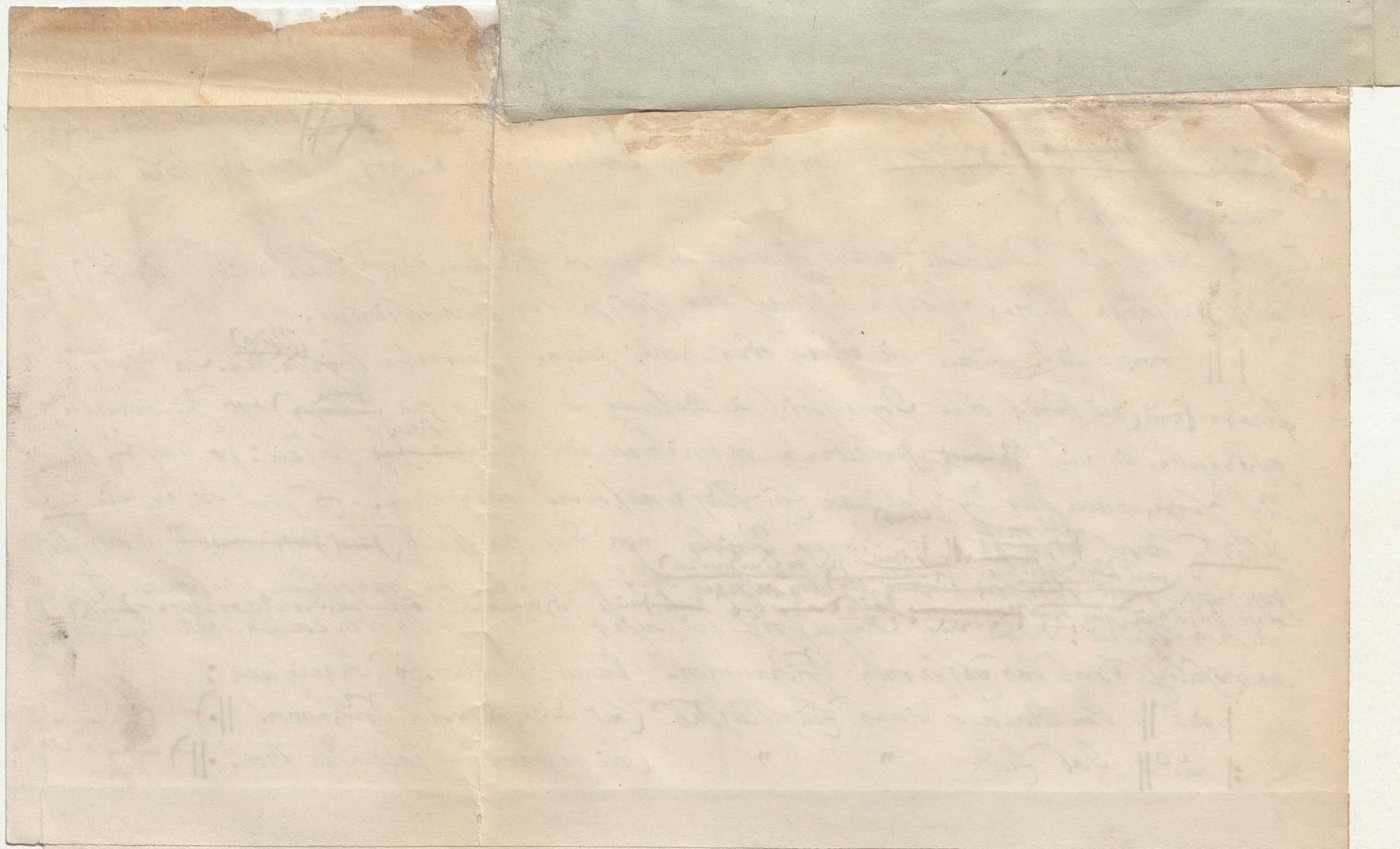
() in runder Klammer bei ihrer Stelle eingeschaltet; oder wenn ihrer viele sind, wird aus dem alphabetischen Gliede ein Artikel im Artikel, und die Zusätze bilden in erstem ein Alphabet. [98] Ich drücke die Sache allgemein so aus: in den allgemeinen Reihen der Stellen eines Artikels

151

() in runde Klammer ein specielles Wort oder einen Ausdruck des Inhalts: untergeordnet dort unter das Spizenvort des Artikels und hier unter das Gliederwort; das eingeklammerte Wort giebt also noch einen specielleren Inhalt unter dem oberen Worte oder Gegenstande an, etwas an ihm.

[99] Da ich mich im Register, wo ja auch keine Satzbildung statt findet, keines Punktes zur Trennung bediene, weil er beim übersehen wenig bemerkt wird; so scheide ich ~~Glüder, der Artikel und Artikel in Artikeln~~ nach der Größe der Proportionen, aufsteigend





11, 98-100. ^{und klainnen e!} ~~neunhundertundzwanzig~~ ¹⁵⁴ ~~Einzelnen~~ ^{als} ~~besonderen~~ ^{als} ~~Artikel~~

151

und in der Reihe der Stellen eines besonders ausgesetzten Gliedes eines Artikels setze ich

() in runde Klammer ein specielles Wort oder einen Ausdruck des Inhalts: untergeordnet dort unter das Spitzenwort des Artikels und hier unter das Gliederwort; das eingeklammerte Wort giebt also noch einen specielleren Inhalt unter dem oberen Worte oder Gegenstande an, etwas an ihm.

[99] Da ich mich im Register, wo ja auch keine Satzbildung statt findet, keines Punktes zur Trennung bediene, weil er beim übersehen wenig bemerkt wird; so scheide ich Glieder der Artikel und Artikel in Artikeln, nach der Größe der Proportionen, aufsteigend

; durch ein Semikolon, meist aber durch einen, und weiter

II durch 2 senkrechte Striche; der Strich ist einem Punkte, der lange (über und unter die Zeile sich erstreckende) Doppelstrich (nicht mit dem kurzen, die Zeile nur überragenden, der so viel als „2mal“ bedeutet [s. Nr. 111] zu verwechseln) einem Punkte mit Gedankenstrich (—) gleich zu erachten. Diese Striche, und

— gelegentlich einen langen Strich zu ihrer Unterstützung, muß ich nach den verschieden gestalteten Umständen gebrauchen; der eine kommt auch gelegentlich zwischen Fußsätzen von Gliedern vor. — Durch diese senkrechten Striche müssen Mißverständnisse und Ungewißheit über die Geltung der Zusätze verhütet werden: da oft die Frage ist, ob Worte noch zu einem Gliede (Artikel) gehören, ein Zusatz zu ihm sind; oder ob sie ein neues Glied (Artikel) begründen. Der Strich und der Doppelstrich gränzen in der Regel nur Glieder oder Artikel ab; Artikel namentlich im Massensatz: da die Sorge um den Namen und der Satz in voller Seite mich genöthigt haben ganz kurze Artikel in Zeilen zu verbinden, ja deren eine Reihe zum Massensatz zu vereinigen.

[100] Wenn ein Glied eines Artikels (vorzüglich ein Compositum) selbst zu einem Artikel von größerem Umfange wird, so führt dessen Abwandlung an seiner alphabetischen Stelle in dem großen Artikel zu Nebelsünden und Mißverständnissen. Solche unverhältnißmäßig sich ausdehnende Artikel in Artikeln werden daher (nur formell und äußerlich) aus der großen Gemeinschaft ausgeschieden; ich liefere sie, indem ich sie an ihrer alphabetischen Stelle verweise („ist ein bes. Stück hiernach“), nach dem Ganzen als besondere Stücke. Zu diesem Verfahren ist in sehr großen Artikeln öftere Veranlassung; so findet man nach dem allgemeinen großen Artikel *Erde ^{nach}, als besondere Stücke ausgesetzt, die dazu gehörenden Glieder (Artikel oder wie Artikel): Erdbeben, Bewegung des Innern, Erdkunde, Erd-Magnetismus, Oberfläche, Rinde, Wärme; der Artikel *Stern hat die besondern Stücke: Bewegung, Doppelsterne, Größe, Licht, neue, veränderliche; *Sonne: Sonnenfinsterniß, Flecken, System, Erde, Umhüllungen; *Planeten: Abstand, Bahn, kleine, Planetensystem.

T#

— } in Richard (Conc)
— } Dreyer, welche
unreine Wörter sein
sollen sind

Erst das ganze Bild
wird erst
dann in die
Karte eingetrag.
Sich nicht die
ausgallende
Mund (Sicht) - Platz
aufwärts #

Erst das ganze Bild
wird erst
dann in die
Karte eingetrag.
L: mit + Anmer.
L: in Ordnung
L: in Ordnung

in Lager
man hat
Sonne, die
Erde, die
- (Sonne) -

98
100
98
me
L2

Kolgand...
Sub...
ja...
in...

[101] Durch die Menge der Zusätze zu dem Worte oder Namen, welche den Artikel bilden, die Menge seiner Glieder, durch die Zusätze zu den Gliedern; überhaupt also durch die Vieltheilung des Artikels, welche um des häufigen Vorkommens des Artikel-Wortes oder Namens, und der Anzeige seiner Bestimmungen und Verhältnisse willen vorgenommen und durch diese bedingt wird; — durch die dem Artikel-Worte für sich, und jedem Zusätze (Glieder) und Zusätze zum Zusätze beigegebenen Stellen erhalten die Artikel eine bedeutende Ausdehnung; der großen und recht großen Artikel sind viele. Unter den großen zeichnen sich einige noch besonders als umständliche Artikel aus: wo ich geflissentlich alles benutzt habe den Artikel reich auszustatten, ein durch nichts beschränktes, reiches Gewebe von Gliedern zu schaffen: wegen des hohen Interesses, des Gegenstandes; solche Artikel sind Alexander von Humboldt und Columbus; andere, wie Natur und Erde, und manche ihnen nahe kommende, erreichen diese Größe von selbst, ohne Absicht. — Beispiele des Reichthums von Gliedern und einer sehr starken Theilung des Gegenstandes auf einem kleinen Raum sind die Artikel: Beobachtung, Ring des Saturn, Nebelfleck.

... flecke.

V. [102] Die Stellen, an denen die Wörter und Namen des Artikels und der Zusätze oder Glieder im Kosmos vorkommen, bezeichne ich nicht in der unvollkommenen, allgemein üblichen Weise durch die bloße Seitenzahl: sondern nach Drittheilen der Druckseite. [103] Die Bezeichnung durch die bloße Seitenzahl, — für welche nur einige philologische indices, welche die umständliche Beidruckung von Buchstaben der Seiten-Abtheilungen am Rande der Werke hervorgerufen haben (was jedoch auch im Innern geschehen kann), eine Ausnahme machen —, ist eine rohe Weise: von der es, wie von so manchen Dingen, unglaublich ist, daß sie noch allgemein herrschen kann. Der Benutzer eines solchen Registers wird darauf verwiesen um jedes Nachgesuchte eine ganze Druckseite abzusuchen, oft zu studiren; es gilt dabei gleich und wird dem Benutzer nicht gesagt, ob das gesuchte Wort oder der behandelte Gegenstand in der ersten oder letzten Zeile oder an welcher andern Stelle vorkommt; ob er nur eine Zeile oder die ganze Seite, oder ein längeres Stück und welches einnimmt. [104] Ich citire in meinen Arbeiten eigne und fremde Schriften nach einer Theilung der Druckseite in $3 \times 3 = 9$ Theile, welche ich durch Buchstaben bezeichne, die sich auf die drei: a = Anfang (1tes Drittel), m = Mitte und n (statt f = finis) = Ende (letztes Drittel) gründen; ich habe diese Bezeichnungsweise am Ende meines Werkes der „Spuren der aztekischen Sprache im nördlichen Amerika“ auf S. 716, in der Einleitung zu meinem großen geographischen Register über das Werk, ausführlich besprochen. Als ich Alexander von Humboldt nach der Mitte des März 1859 diese Stelle und meine Einrichtung zeigte, rief er lebhaft aus: „das müssen Sie in Ihrem Register zum Kosmos eben so machen!“ [105] Ich habe so weit nicht gehn

ju
(unter vielen)
Lg

Letzte
ju

Seite 157, wird Lücke von S. 152

Sinn und Wort

$\sqrt{e} \sqrt{a} \sqrt{a} \sqrt{a} \sqrt{a}$ $\Pi 278a-9m, 313a, 6e$ steht für:

Line 1, II 278-279m, 313a-316e. [110] Die Bände des Kosmos werden durch die römischen Zahlen I II III IV V

vor den Seitenzahlen bezeichnet.

[111] Ich heute

L durch zwei Striche — kürzere, auf der Zeile stehende — nach der ersten Ziffer der Seitenzahl das zweimalige, *zwei*

durch 3 Striche das 3malige Vorkommen des Wortes in dem
Drittel der Seite an: *neunzehn Linien 3mal*

1264a||, 365m||, 252m||e (2mal in der Mitte bis in das unterste
tel der Seite).

Ohne diese Sorgfalt geht der Benutzung leicht von zwei Stellen die eine u. s. w. verloren. Das noch öftere Vorkommen im Drittel wird durch „(oft)“ ausgedrückt. Die Stelle der Striche ersetzt öfter in größeren Stellen der cursive Druck (s. folgende).

[112] Ich habe eine wichtige Maafregel bedeutſamer Bezeichnung bei den Seitenzahlen eingeführt; ich unterſcheide durch curſiven (liegenden) Druck der Stellen (d. h. Seitenzahlen + Buchſtaben-Chiffren) die wichtigen oder groſſen Stellen und Hauptſtellen, vorzüglich die längere und ausführlichere Behandlung des Gegenſtandes, von der kurzen, durchgehenden Erwähnung deſſelben: für welche die gewöhnliche, ſtehende Schrift (Antiqua) der Zahlen und Buchſtaben gilt. — [113] Noch gröſſere Hauptſtellen, die expreſſe und eigenſte Behandlung eines Gegenſtandes an dem ihm gewidmeten Orte (in dem Capitel und Abſchnitt) auf einen längeren Bereich deute ich

[] in eckiger Klammer durch dicke Seitenzahlen und Buchstaben an. Ich habe ~~früher (von der Mitte des 3ten Bds. an)~~ diese Klammer auch für Glieder und kleinere Verhältnisse, mit bloß cursiven Stellen, angewandt: damit wieder die ausdrückliche oder längere Behandlung des Gegenstandes an der geeigneten Stelle oder überhaupt einer Stelle andeuten; die eckige Klammer ist ein höherer Grad der freien cursiven Stelle. — [114] Neben der größeren oder großen Erstreckung (der ganzen Stelle), durch cursive oder dicke Schrift angezeigt, wird öfter das vereinzelte oder mannigfache Vorkommen des Wortes oder Gliedes

() unter Einschließung in runde Klammer (bei der eckigen Klammer aber ~~hin~~ frei) angezeigt; es dient dieß unter anderm dazu, den fortgehenden Lauf des Gegenstandes zu erweisen. [115] Eine andre Bedeutung der Stellen (Seitenzahlen) in runder Klammer ist (f. No. 20—22): daß der Ausdruck nicht wirklich oder genau so vor kommt (z. B. ein Wort ähnlicher Bedeutung oder ein Compositum statt des einfachen Gebrauches ist), aber davon gehandelt wird.

¹ Verschieden von den langen, unter die Zeile herabgehenden, Doppelseitigen (No. 99).

V. 116-8. cursive Ballen; Vorlegung der großen
Ballen, Aufstellung der Ballen.
155

Wird in Hoffk. vng

enge
zu
Wyn

[116] Durch cursive Seitenzahlen und Chiffren hebe ich also hervor
1) die wichtigen oder Hauptstellen, die expresse Stelle für den Gegenstand
und 2) große Stellen, Stellen von größerer Ausdehnung. Fast immer
werden längere Stellen cursiv, und sind gleichbedeutend mit wichtigen; aber
der cursive Druck bedeutet auch bisweilen nur die durchgehende, einfache
Nennung des Wortes: in wichtiger Art oder am wichtigen Orte. — Das
Cursive ist öfter bloß demonstrativ: daß da etwas wichtiges steht, indem
Beschreibung durch Worte zu lang oder schwierig wäre. Diese Hervor-
hebung weist von selbst auf etwas mehr inhaltsvolles, manchemal mannig-
faltiges hin: und ich kann mich dabei (in der allgemeinen Reihe der Stellen
zu einem Artikel oder Gliede) des Zusatzes oder der Zertheilung des man-
nigfaltigen Inhalts überheben. Mit diesem cursiven Druck ist gelegentlich
auch, wie ich schon (§. 117) angedeutet habe, das öftere Vorkommen des
Wortes in dem Umfang des Stückes verbunden, und muß man dieß in
Gedanken haben: obgleich ich öfter es durch ll oder in Klammern (§. 117)
angezeigt habe.

9 Me. III. Buch
L. neu in

Daß dem Leser neben dem so vielfach zertheilten Inhalt, neben der
starken Zerspaltung eines Artikels oder Gliedes, des Gegenstandes in Be-
stimmungen und Nebenbestimmungen, zu welcher mein Auftrag so wie die
Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der Gegenstände mich genöthigt haben;
auch die Stellen im ganzen und großen mitgetheilt werden, wo er den
Gegenstand, mit aller seiner Mannigfaltigkeit, behandelt findet: damit er
sich ihm in Ruhe überlassen könne; daß ihm, neben der Zerstreuung in
Gliedern und Zusätzen zu Gliedern, auch der ungetheilte Inhalt in großen
und kleinen Complexen vorgelegt und anheingegeben würde: schien mir ein
wichtiges Erforderniß, eine Nothwendigkeit zu seyn; es war für mich eine
zweite Hauptpflicht. Diese Zuflucht bietet dem Inhalte die allgemeine Reihe:
die Stelle, ehe er in der alphabetischen Reihe oder den Zugaben der Glieder
durch Beisätze bestimmt und zerrissen wird.

10

+

+

[117] An sich war es meine Pflicht alle Stellen, an denen ein Wort
oder Name im Werke vorkommt, zu verzeichnen, und nichts zu verschmähen;
ich habe ihr im vollen Maaße genügt. Die Verzweigung der Zusätze und
Glieder der Artikel deckt diese großartige Operation. [118] Man kann ihr
aber gelegentlich den Vorwurf machen in voller Erfüllung des Buchstabens
zu weit zu gehn, und ich habe auch hier und da eine geringe Beschränkung
eintreten lassen;

den kleinen
Kreuzchen
und

das liegende Kreuzchen nach einem Artikel (Epigenvort) oder
seinem Gliede bedeutet, daß ich davon absehe alle Stellen davon zu ver-
zeichnen, weil das Wort zu oft vorkommt; daß ich es nur hier und da,
von ihm nur wichtige und interessante Stellen verzeichne; oder daß ich nach
einiger Beharrlichkeit es fortzuführen an einem Punkte es abbreche oder
seine Verzeichnung beschränke. — Man wird dieß aber selten genug finden.

zu 3. C. n. t. : Ein kleines das kleine
das ist nicht in der Tagbar-Form auf Tisch 8
Zahlen

[119] Man kann mir vorwerfen, daß ich in vielen Artikeln mit mechanischer Gewissenhaftigkeit alle durchgehenden (gleichgültigen) Stellen, wo nur das Wort genannt ist, mit aufgeführt habe. Bis zu einem gewissen Grade konnten alle Stellen aufgenommen werden. Daß ich vieles gleichgültige aufnahm, kommt daher, daß, neben (im Gegensatz zu) der großen Mühseligkeit der Verzeichnung durch andere Umstände und in anderer Rücksicht, die bloße mechanische Eintragung einer Stelle, wie ich (No. 51) schon mitgetheilt habe, für mich eine Kleinigkeit war. Die Bezeichnung der Hauptstellen durch cursiven Druck hebt den Vorwurf der zu vielen aufgenommenen Stellen auf; der Leser hat an ihnen, was er verlangt, wenn er sich oder mich auf das Wesentliche beschränken will.

[120] Unter einem Artikel folgt zunächst, wie ich schon früher (No. 96) angedeutet habe, eine allgemeine Reihe der Stellen: es sind die Stellen, wo das Wort keinen Zusatz hat; oder wo der Zusatz, z. B. weil er zu fern liegend ist (No. 68), nicht aufgenommen wird; es sind Stellen von mannigfaltigem Beisatz; darunter finden sich auch, in cursivem Druck, wichtige Stellen, von mannigfaltigem Beisatz; darunter auch, in dicker oder cursiver Schrift und eckiger Klammer, die großen Hauptstellen, in denen der Gegenstand im Kosmos behandelt wird. Es finden sich in dieser allgemeinen Reihe leerer Stellen hier und da auch Zusätze eingeklammert: es sind Beisätze oder Erläuterungen, welche sich ihrer Unbestimmtheit wegen nicht dazu eignen in die alphabetische Reihe der Glieder aufgenommen zu werden. [121] Ich unterscheide gern bei Substantiven den Singular und Plural (sing. oder sg., pl.): jeder hat seine allgemeine Reihe von Stellen. Ich suche diese Unterscheidung auch durch das Alphabet der Zusätze oder Glieder durchzuführen: und nehme daher das Häufigste von beiden als Regel an (dieß ist an der Spitze der Zusätze angemerkt); die Ausnahme, der seltenere numerus, wird bei dem ihm geltenden Stellen

* durch einen Stern nach der Stelle angedeutet. Manchmal wird für ein ganzes Glied eine besondere Regel festgesetzt. Der Stern bezeichnet auch gelegentlich andre, ähnliche Unterschiede bei dem Worte. — [122] Auf die allgemeine Reihe der Stellen beim Artikel-Worte folgt das Alphabet der Zusätze oder Glieder, jeder Zusatz und jedes Glied wieder mit seiner Reihe von Stellen. [123] Diese Reihe ist entweder eine von leeren Stellen (Seitenzahlen + Buchstaben-Chiffren), denen die Zusätze oder ein kleines Alphabet der Zusätze mit ihren Stellen folgen; [124] oder sie ist bei kleinerer Masse 2) eine stetige Reihe nach dem Gange des Werks, gemischt aus leeren Stellen und Stellen, deren Bestimmung (Zusatz) gleich nach der Seitenzahl + Chiffre in runder Klammer nachgesetzt ist. Nach bestimmten Verhältnissen (vgl. No. 96) sind oft ein Theil der Zusätze in die Reihe versflochten und ein anderer Theil folgt abge sondert nach der Reihe. [125] Für kleine Artikel gilt das eben von einem Gliede Gesagte: die etwas längeren

76

72 Fm

71ur. vhr

71ur. vhr
71ur. vhr

72

72

72
913
136
140
75
81

72

V. 125-7; VI. Nullum und Zusätze; über die Fußab-
Wandlung, Fuß. Wandl. A-Au.

125-7

kein Absatz

Druck Zulauf
= 2. Teilung
haben
No. 159
Zusatz

erhalten 1) eine Reihe leerer Stellen und danach 2) eine Folge der Zusätze,
jeden mit seinen Stellen; oder, bei großer Kürze, bilden ihre Stellen eine
stetige Reihe, aus leeren Stellen und Stellen mit eingeklammertem Beisatz
gemischt [126] Die Klammer dient auch für Zusätze zu Zusätzen nach
Umständen mit Nachsetzung einiger Beisätze.

[127] Ich wiederhole hier eigentlich nur, was ich schon S. 89 bei
dem Capitel der Zusätze gesagt habe; der Gegenstand dreht sich um Zusätze
und Stellen zugleich, und muß daher in beiden Capiteln veranschaulicht
werden.

VI. In dieser langen Entwicklung der Ansichten, nach denen das Re-
gister über den Kosmos gearbeitet ist, und der daraus hervorgegangenen
Einrichtungen wird es dem Leser und Benutzer schwer das Einzelne ihm
entgegentretende von Einrichtungen und Zeichen, nach dessen Bedeutung er
fragt, aufzufinden. Ich muß daher, so ungern ich die Einleitung noch ver-
längere, hier alle diese Einrichtungen, Zeichen und jedesweches Bedeutsame
in eine kurze, geordnete Uebersicht stellen, nach der alles in dem obigen
großen Zusammenhange schnell gefunden wird. Dieses kleine Endstück bitte
ich daher den Leser zu materiellen Zwecken der Auskunft über Einrich-
tungen im Register allein zu benutzen. Ich freue mich, einem Vorwurfe
zu entgehen, indem ich für den Leser auf einem kurzen Raum alles zusam-
menstelle, was er zum Verständniß und Gebrauch des Registers zu wissen
nöthig hat und suchen kann. Meine Nachweisungen geschehen nach den
Nummern der kleinen Stücke, in welche ich, ~~klein~~ zum Behuf dieser mate-
riellen Schluß-Uebersicht, meine Abhandlung getheilt habe; die Zahlen sind
jene in eckigen Klammern stehenden Nummern.

128-130
9130-6
136-8
140-3
152-7
157-160

Ich stelle 1) zunächst eine kurze Inhalts-Uebersicht der Capitel
meiner Einleitung her: I allgemeine Einleitung S. 1-10; (No. 1-10);
II Inhalt: großer oder allgemeiner S. 11-15 (No. 11-30), einzelner
S. 16-17 (No. 31-37); was ich aufnehme S. 17-22 (No. 38-51);
III Artikel S. 20-24 (No. 52-65), IV Zusätze oder Glieder S. 21-23
(No. 66-101), V Stellen S. 23-24 (No. 102-127), VI allgemeine
Uebersicht S. 24-25

2) Gegenstände des Inhalts in alphabetischer Reihe, nach den
Nummern verwiesen (eine nur theilweise Verzeichnung, da vieles sich nicht
in bestimmende Wörter fassen läßt): Absatz 100 | alphabetisches Finden
89, alphab. Geltung 54-61, alphab. Reihe der Citationen 62, 92; alphab.
Anordnung oder Reihe der Glieder oder Zusätze 75, 94, 96-98, 122-5 |
Anstrengung 5, 11; Antiqua 53, 112 | der Artikel vor Namen 57; Ar-
tikel (des Registers) [52-65]: allg. 91, 94, 97, 100; innerer Ausbau
(7) 66, große Ausdehnung, reiche Ausstattung 7, 83, Citation 62, 120;

157-160

157-160

von 1577 und 1593 z. 12 sind Null der Punkte
hinter dem Druck (= Futura prima) der unären gage
der 1577 (als ab 1577) Druck nicht zu sehen

große, Größe (7) 101; Artikel-Wort oder Wörter 52, 53, 62 [was ich aufnehme 38—51]; Ausdruck s. Mannigfaltigkeit, allgemeine Ausdrücke oder Wörter 50, 80—83; keine Auswahl 36, Ausweichungen des Ausdrucks 16; Bände 110 (Bezeichnung); bedeutames Wort oder Hauptwort 83—85, 91; Beisatz, Beisätze (s. übr. Zusätze) 7, 66; Belehrung 8, 82, 83; drei Bestandtheile 7, 53; Bestimmungen unter das bedeutame Wort gebracht 83—85, 91; Buchstaben 54—58, 104—7; Citationen s. Verweisung | Composita 18, 22, 86—90, 94, 100 | durch Nachsetzung 88, 89, durch Voratz 90 | curfive Schrift 53, 112; deutsche Schrift 53, deutsche Wörter 53; dichterische Wörter 47, dicke Schrift 113, verschiedener Druck 53, Druckfehler 61; einfaches Wort 84, 85, Einfachheit des Ausdrucks 19, 23; Entferntes des Inhalts 37, Erklärung 62, Erfinden des Aehnlichen 29; Erstreckung des Gegenstandes 106, 108, 112, 116; Finden (was dabei zu wissen und zu beobachten) 48, 89, 93, 100 | fremder Inhalt 40—44, fremde Texte 42—44; fremde Wörter 15, 17, 25 | geographische Namen, Geographie 7, 37, 53, 65 (Dreierheit); gleichgültige Wörter 49, 50 | Glied als besondrer Satz 100; Glieder [66—101] 7, 66, 75, 91 | alphabetische Reihe s. A; Menge derselben 91, 101—2; Zusätze dazu 94—98, 100 | grammatische Formen 59; griechische Wörter und Namen 54, 58; Hauptsache 20, Hauptstellen 112—3, 116, Hauptwort s. bedeutames Wort; ohne Hülfe 10 | Alex. v. Humboldt (Register), seine Ansichten 9; seine Bestimmungen 2, 5, 7, 104; seine Sprache 14, 15, 17, 25, 46 | Inhalt [11—51] 8, 9; Aufzählung und Mannigfaltigkeit 32—35; einzelner [31—37] 8, 9, 11; großer oder allgemeiner [11—30] 16; in Worte fassen 12; Inhalts-Übersichten Humboldt's 11, meine 11 | Interpunctionen der Wörter 99; lateinische Namen 54, lat. Schrift 53; Mannigfaltigkeit des Ausdrucks 14, 16, 19, 24, 27, 28; Mannigf. auf Einfachheit zurückgeführt 19; Massensatz 99, ungeheures Material 2, 6, 8; mein Mechanismus 10, 11, 51, 119; Mülhe 5, 11; „oft“ 111, (116), Orthographie s. Schreibung; Parallelen 20, 62; Personennamen 7, 53, 64; Plural 59, 121; Präpositionen vor Namen 57, kein Punkt 99; Reichthum 2, 6, 7, 9, 32—36; allgemeine Rubriken 80—83; nicht Sachregister 7, Schreibung 60; verschiedene Schrift 53, Schriften 45, Schriftsteller 45; Schwanken 91 | Seitenzahlen (s. allgemeiner Stellen): bloße 103, 108, 116; leere 7, 66; Verkürzung 109; Seitenzahlen mit Buchstaben-Chiffren 102—7: curfive 112, 116, in dicker Schrift 113 | Semikolon 99; simplex 22, 88; Singular 121, Speciellcs 36; Epithemwort, Wörter 52, 53, 62; Sprache des Kosmos und Humboldt's 9, 14; Texte andrer Sprachen (als deutsche) 44, it. Wörter 39, 53 | Stellen (d. h. vorzüglich Seitenzahlen + Buchstaben-Chiffren; s. auch Seitenzahlen) [102—127] 45 | alle oder ihre Beschränkung 117—9; bloße oder leere 68—74, 123; kurze, gleichgültige, durchgehende 112; lange, wichtige oder Hauptstellen 112—3, 116; stetige

Folge 95, 124—5; *Synonyma* 15, 17, 20—27, 62; Titel von Schriften 45, Trennung 99; großer Umfang (vgl. Reichthum) 6—9; andre Verfasser 40—44; Verweisung, -gen (oder Citationen) 13, 21, 27, 62, 77—79, 92, 93; Vornamen 64, Vorätze 90, Vorabwehendes finden 48; zu weit gegangen 51, 118—9; Wissenschaften 32—35 | an das Wort heften, in Worte fassen 9, 11—16: das Wort selbst genommen, halten am Worte 26, 28, 76; nicht das Wort selbst 79, 80; in Worte fassen 9, 11/16, schwer in Worte zu fassen 30; Wörter 46 | allgemeine W. f. Ausdrücke, formelle 50/fremde 15, 17, 25 (f. noch bei Sprachen) | Zahlen 109, 110; Zersirenung und deren Verhütung 12, 13, 16, 19, 28, 29, 81, 125, 127 | Zusatz in mehreren Worten 67; Zusätze [66—101] 7, 66, 75 | alphabetische Reihe f. *Alf*; Zusätze zu Zusätzen 94—98, 100, 126 | große Zwecke 8. Abkürzungen (so weit sie sich nicht von selbst verstehen, genugsam üblich sind oder leicht errathen werden):

a. adde: d. h. füge hinzu (f. No. 62), *Art. Artikel* gebt. (daher gebt.) gebürtig: bei Ortsnamen, *Gl. Glanz* Sp. Hauptsache oder Hauptwort 21 = *hp.* hauptsächlich 21 Pers. | daher: bei Ortsnamen bedeutet Personen, welche da leben oder lebten; von da gebürtig sind [pers.] persönlich 80

Pfl. Pflanze, Pflanzen; *pl.* Plural 121

S., San, St., Ste, 56; *sg.* oder sing, Singular 121

sec. secundum (f. *sec. secundum*)

f.

f.

f.

f.

f.

f.

f.

locus plur.

f.

11-16

f.

f.

f.

Folge 95, 124—5; Synonyma 15, 17, 20—27, 62; Titel von Schriften 45, Trennung 99; großer Umfang (vgl. Reichthum) 6—9; andre Verfasser 40—44; Verweisung, -gen (oder Citationen) 13, 21, 27, 62, 77—79, 92, 93; Vornamen 64, Vorsätze 90, Vorschwebendes finden 48; zu weit gegangen 51, 118—9; Wissenschaften 32—35 | an das Wort heften, in Worte fassen 9, 11—16: das Wort selbst genommen, halten am Worte 26, 28, 76; nicht das Wort selbst 79, 80; in Worte fassen 9, 11/16, schwer in Worte zu fassen 30; Wörter 46 | allgemeine W. j. Ausdrücke, formelle 50/fremde 15, 17, 25 (j. noch bei Sprachen) | Zahlen 109, 110; Zerstreuung und deren Verhütung 12, 13, 16, 19, 28, 29, 81, 125, 127 | Zusatz in mehreren Worten 67; Zusätze [66—101] 7, 66, 75 | alphabetische Reihe s. A; Zusätze zu Zusätzen 94—98, 100, 126 | große Zwecke 8. Abkürzungen (so weit sie sich nicht von selbst verstehen, genugsam üblich sind oder leicht errathen werden):

adde: d. h. füge hinzu (s. No. 62), Art. Artikel gebt. (daher gebt.) gebürtig: bei Ortsnamen, Sp. Hauptsache oder Hauptwort 21 = hp. hauptsächlich 21 Pers. | daher: bei Ortsnamen bedeutet Personen, welche da leben oder lebten; von da gebürtig sind [pers.] persönlich 80

Pfl. Pflanze, Pflanzen; pl. Plural 121

S., San, St., Ste, 56; sg. oder sing, Singular 121

Th. Thier, Thiere

Buchstaben und kleine Wörter: a 105, [a] 65, A. 65, ä 54, ae 54, am 107; [b] 65, B. 65; [c] 65, C. 65; de, de la, du 57; e 105; la, de la 57; m 105, me 107; n 55; ö, oe, ü 54.

Zahlen: arabische 109; römische: I II III IV V: 110.

Zeichen mit Nachweisung ihrer Bedeutung:

... einige Punkte bedeuten, daß auf eine Strecke die Verzeichnung unterblieben oder überhaupt nur theilweise geschehen ist

; Semikolon 99

" Gänsefüße oder Anführungszeichen um Büchertitel 45

- kurzer Strich } Vertreter des Artikel-Wortes oder einfachen

~ Schwinglinie } Wortes (des primum) in einer Composition

~ vor dem Zusatz, dem secundum compositi 88

ein langer Strich: Gedankenstrich, zur Unterstreichung der sehr

rechten Striche | gebraucht 99

= (das Gleichheits-Zeichen) bed. gleich 21, 27

+ (das Parallel-Zeichen) bed. ähnlich 27

+ langer senkrechter Strich: große Interpunction — einem Punkt 99

+ 2 lange senkrechte Striche (über und unter die Zeile gehend):

noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~ noch größere Interpunction — Punkt mit Gedankenstrich 99

~~ung. der Zeititz in der Mitte abgemessen~~

Die 3 letzten Zeilen von 159
sollen so lauten:

I und || lange vollenstehende Briefe (Bab) ^{zu} Tagel
Bab) u. den Verordnungen:

T: I und: || I: und ||: ||. und. || fügen zu sammen
geformte Längliche Zeichen mit zu setzen
u. d.) ein, und sondern sie ^{von dem} nach dem
Uebersammenfügung der ^{von dem} - Zeichen ab 99

Dieser Zeititz wird nun Zeile der nach
157 neigefahren eingestrichen

Hierzu noch eine Zeile beigefügt ist, bittet
es in der Mitte so zu stehen:

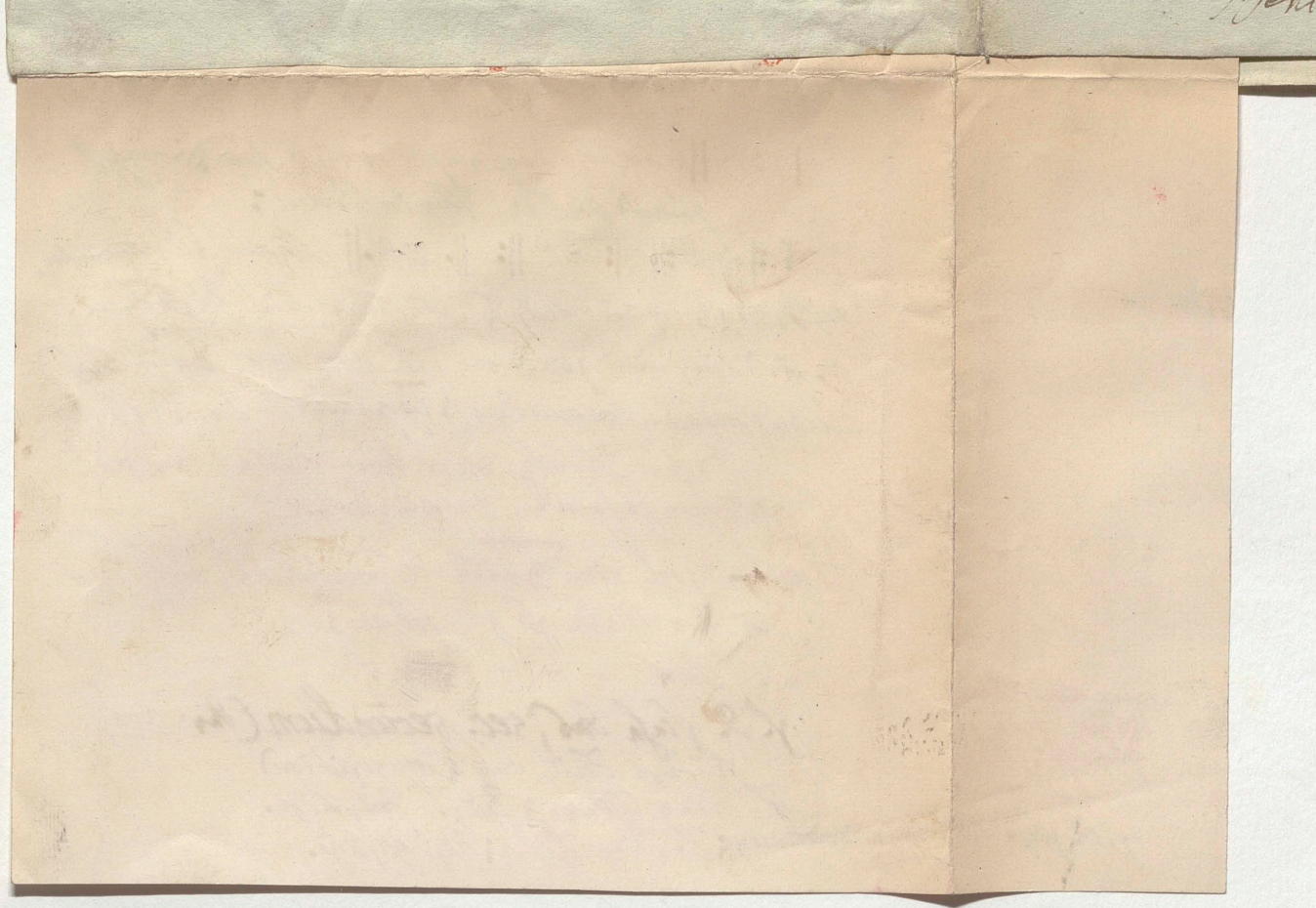
S., Lan

einmal aber keine Zeile
beigefügt ist, ein
geheft:

{ 1. d. siehe das, sec. secundum (der 2te,
für den Teil der Composition)
2. Hier, Hier; zu. zu. zu.
3. Hier, Hier; zu. zu. zu.

S., Lan

1. d. siehe das, sec. secundum; 2. Hier, Hier; zu. zu. zu.



11-16

一

仁:

五

Fil -

T. *fin*

Laa,

plus.
Ann 18

[Faint handwritten notes at the bottom of the page]

in des

7

14

h = zur U

5-Doppe

2000

over
July

1844

Lact.

1947

7

9

2

VI. Zeichen im Register; ~~einzelne~~ ^{einzelne} Vorstrich.

160

2 kürzere senkrechte Striche (nur oben über die Zeile hinausgehend): bed. 2mahl, d. h. das 2mahlige Vorkommen in demselben Drittel der Seite 111

3 solcher Striche: bed. 3mahl, das 3mahlige Vorkommen 111

Stern: 1) verweist auf einen Artikel 78 2) in gemischten Personennamen, ohne Bestimmung der Vornamen und Plural und ähnlichem in den Gliedern 121

kleines Rund oder Kreis oben in der Zeile: verweist auf Glieder des vorliegenden Artikels 78

+ ein stehendes Kreuzchen: im Art. ~~von~~ ^{von} Humboldt bezeichnet, was er selbst gesehen hat

x ein liegendes Kreuzchen: 1) in demselben Art., worüber er geschrieben hat 2) bezeichnet, daß ich nicht alle Stellen aufnehme 118

() runde Klammer: a) um Worte: 1) Erklärungen oder Bemerkungen zum Artikel-Worte und zu den Gliedern 62, 77 2) Parallelen von Artikeln (gleiche oder ähnliche) 62 3) Zusätze nach den Stellen, auch Zusätze der Zusätze 95, 97, 98, 120, 124-6; b) um Stellen (Seitenzahlen + Buchstaben-Chiffren) 4) wenn der Ausdruck nicht wirklich oder genau so vorkommt; wenn ein ähnliches Wort (Synonymum), das simplex statt des compositi genommen wird 20-22, 115 5) das einzelne Vorkommen neben Hauptstellen oder langen Stellen 114

[] eckige Klammer: a) um Worte: 1) Citat-Reihe andrer Artikel 63, 77, 78, 92, 93 2) bei Verweisung ähnlicher Glieder 77, 78 3) uneigentliches Wort als Glied (das nicht da steht, von mir gemacht ist); Synonymum oder allgemeine Rubrik 80; b) um Stellen (Seitenzahlen): 4) schließt die großen Hauptstellen für den Gegenstand ein 113.

Ich kann voraussehn, daß während des Druckes des Registers, neben dem meine Ausarbeitung desselben hergeht, sich manche Einzelheiten und Verhältnisse finden werden, welche ich in dieser Einleitung noch nicht berührt habe; auch einige Abänderungen in den Maßregeln und Einrichtungen werden vorgenommen werden: und behalte mir daher vor sie als Zusätze am Ende vorzulegen.

Berlin 14 September 1860.

Professor Dr. Eduard Buschmann,
Bibliothekar bei der Königl. Bibliothek und Mitglied der
Akademie der Wissenschaften.

Das Druck x in 3.17 ist zu groß; es muß das
Linien-Raumgröße sein, das in dem Register-Form
nicht zwei 8 Zeilen 9 Linien

Anderm beschäftigte, bezieht aber denjenigen, von dem das Verbot ausgegangen war, beständig im Auge, und sobald der Kopf abgewendet wurde, machte er sich eiligst darüber her, den verbotenen Gegenstand zu verarbeiten. Dieses Benehmen ließ sich bei ihm willkürlich hervorrufen und ist von so vielen Zeugen beobachtet worden, daß von einer Täuschung keine Rede mehr sein kann. — Hierhin gehört auch die Erzählung von einem Hunde, der, um einen warmen Platz am Feuer zu erhalten, mit fingirter Wuth bellend gegen die Thür sprang, worauf die andern, durch das Beispiel angestekt, den Ofen ebenfalls verließen, und er nun Zeit fand, in Ruhe das wärmste und begünstigste Plätzchen sich auszusuchen! — Eine ähnliche Beobachtung hat mir Herr Medicinalrath Budden in Gotha (erster Geschäftsführer der 28. Versammlung der Naturforscher) mitgetheilt. In seinem Garten hatte ein Weisthehchen sein Nest, und so oft man dem Baume, auf welchem es sich befand, nahe kam, stürzte sich das Thierchen fast senkrecht von der Höhe dem Beobachter vor die Füße, flatterte dann langsam, nicht hoch über den Erdboden sich erhebend, nach einer andern Gegend des Gartens und kehrte hierauf raschen Fluges und in nicht unbeträchtlicher Höhe in sein Nest zurück. Dieses Manöver wurde in drei Sommern von verschiedenen Personen beobachtet und läßt sich wohl kaum anders deuten, als daß der Vogel von seinen Jungen und seinem Neste die Aufmerksamkeit des Kommenden ablenken wollte. —

Neben diesen Beispielen einer Ueberlegung, welche eine nicht unbedeutende geistige Kraft verräth, finden sich bei den Thieren auch grobe Mißverständnisse in Folge eines Mangels an richtiger Auffassung. Ein solches zeigte z. B. der bereits erwähnte Büffel, welcher nur die Kleidung seines Wärters kannte, nicht diesen selbst. Noch hervorhebender habe ich derartige Mißverständnisse bei Mäusen beobachtet, und sie geben den Maßstab für die äußerst geringe Seelenthätigkeit dieser Thiere ab. In einem kleinen Käfig hielt ich mir Jahr aus Jahr ein durchschnittlich 20—30 Mäuse, um kleine Thiere zu mancherlei Versuchen gleich bei der Hand zu haben. In der Regel leben diese graziösen Geschöpfchen ruhig und friedlich mit einander; wenn aber eins oder mehrere derselben in Folge eines besonders leckern Futters Streit erhalten, so beginnen sie den Kampf regelmäßig mit lebhaften Sprüngen, so daß also ein „Sprung“ von ihnen gewissermaßen als „Kriegserklärung“ angesehen wird. Hieraus entsteht nun folgendes brolliges Mißverständniß, welches ich bereits mehr denn hundert Male beobachtet habe. Wenn eine oder mehrere neu gefangene Mäuse in den Käfig hineingethan werden, so umlagern gewöhnlich die übrigen in Schaaren die neu angekommenen, um sie zu beriechen; diese dagegen sind über den ungewohnten Aufenthalt und die zahlreiche Gesellschaft, welche sie in demselben treffen, beunruhigt und springen erschrocken von dannen. Wenn sich nun von zwei entgegengesetzten Seiten zwei Mäuse einer neu hinzugekommenen genähert hatten, und diese entflieht mit einem Sprunge vor ihnen, so nehmen sie, sobald sie den Sprung sehen, augenblicklich Kampfpofitur an, das Haar sträubt sich, sie fletschen die Zähne mit einer abscheulich hämischen Grimasse

und fallen regelmäßig erzürmt über einander her, obwohl sie durchaus keinen Zwist mit einander gehabt haben. Auf der andern Seite des Käfigs wiederholt sich vielleicht in demselben Augenblick mit zwei andern Mäusen, zwischen denen die fremde hindurchspringt, dasselbe Schauspiel; auch diese zerbeißen sich grimmig, ohne irgend einen Grund dafür gehabt zu haben, und so ist es schon vorgekommen, daß 16—20 der Thiere zu gleicher Zeit im ärgsten Kampfe mit einander waren, nur deshalb, weil eine neu hinzugekommene vor ihnen sich ängstete und von ihnen wegsprang, und weil sie diesen Sprung für eine Kriegserklärung ansahen und nun sofort bei dem ersten besten Nachbar den Kampf begannen! — Ähnliche Mißverständnisse zeigen nach Milne-Edwards's Beobachtungen die Widder, welche an einander gewöhnt im besten Einverständnisse leben, die aber, sobald ihnen die Wolle abgeschoren ist, wegen der veränderten Gestalt ihre früheren Genossen für fremde Eindringlinge und Feinde halten, und sich gegenseitig erbittert bekämpfen. —

Wir sind der Ueberzeugung, daß die gegebenen Beispiele genügen werden, um Empfindung, Gedächtniß, Willen und Urtheil bei den Thieren nachzuweisen. Ueberblicken wir diese geistigen Thätigkeiten der Thiere, so werden wir nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, auch ihnen jene verschiedenen Denkfähigkeiten zuzuschreiben, welche wir unter „Seele“ verstehen. — Wie aber die geistigen Fähigkeiten der Menschen je nach der Erziehung und der Gehirnbildung wechseln, so sind sie auch bei den Thieren von sehr verschiedener Intensität. Mit Nachdruck fordert jedoch der Umstand, daß unter den Säugethieren die Rager und die Wiederkäuer bei minder harmonisch entwickeltem Gehirn die geringsten geistigen Fähigkeiten zeigen, zu einer genaueren Vergleichung des Gehirns der Säugethiere mit ihren geistigen Fähigkeiten unter einander auf, als bisher geschehen ist! Der gemeinsame Plan, welcher sich in der Gehirnbildung vom Fische aufwärts bis zum Menschen durch alle Wirbelthier-Classen in steigender Vervollkommenung verfolgen läßt, wird bei einer gewissenhaften Vergleichung mit der steigenden geistigen Fähigkeit der Thiere im Stande sein, einen Schlüssel zur Art der Wirksamkeit des Gehirns zu geben. Hier wird derjenige, der glücklich genug ist, Material zur Lösung dieser wichtigen Frage zu besitzen, der Wissenschaft einen großen Dienst leisten können! Bis jetzt ist gerade diese Art der Lösung jener Frage in der Physiologie nur sehr unvollständig versucht worden; nur jene absurde Mißgeburt einer halbwissenschaftlichen Phantasterei, die „Phrenologie“, ist aus gedankenlos zusammengehaufen Einzelheiten entstanden; eine vergleichende Anatomie der Gehirnthelle im höhern Sinne ist aber so gut wie nicht vorhanden. Von großer Wichtigkeit ist bezüglich der wirbellosten Thierreihe, daß bei den Spinnen mit einer hirnartigen Nervenmasse (welche freilich nur sehr ungenügend untersucht ist) ein den Beobachter über-raschendes Geistesleben zusammenfällt, wie es das Wohlgefallen der Spinnen an Musik, die umfichtige Benutzung der vorhandenen Umstände beim Netzbau und manches Andere lehren. Bei anderen Wirbellosten läßt sich leicht mit der Abnahme der

Massenverhältnisse im Mittelpunkt ihres Nervensystems eine Abnahme der geistigen Fähigkeiten nachweisen (z. B. beim Blutege). — Auf die nun folgenden, die „instinktiven Handlungen“, d. h. unwillkürlichen und ohne Wahl ausgeführten, so wie

den „Instinkt als geistiges Kennzeichen der Unterschiede zwischen Thier und Mensch“ erörternden Abschnitte kommen wir späterhin wohl noch einmal zurück.

Kleine Chronik der Zeit.

Literatur.

Ein Goethe-Gedenkblättchen, dem Volke gewidmet. Unter diesem Titel erschien in dritter Auflage von Moritz Müller in Pforzheim ein Schriftchen, welches das alte Thema, wer von beiden — Schiller oder Goethe — der Größere sei, zum Gegenstand hat. Das Schriftchen ist in einem ruhigen, leidenschaftslosen Tone gehalten und verdient namentlich die echt deutsche Gesinnung am Schlusse desselben alle Anerkennung.

Eine Spende für das Lessing-Denkmal. Zum Besten des in Lessing's Vaterstadt, Camenz, zu errichtenden Denkmals erschien so eben ein vom Leipziger Schiller-Verein herausgegebenes Schriftchen: „Die erste Lessing-Feier in Leipzig“, das wir, um seines guten Zweckes willen, hiermit bestens empfohlen haben wollen, um so mehr, als der Styl der mit darin enthaltenen Rede des Herrn Prof. Dr. Wuttke ein wahrhaft glänzender zu nennen ist.

Schon wieder Feydan! Der Erfolg, den die verächtlichen Nachwerke von Feydan: „Fanny“ und „Daniel“ erlebt haben, veranlassen den Verfasser, wieder eine „Studie“ vor die Öffentlichkeit treten zu lassen. Dieses neue Phantasiegebilde heisst: „Katharina“ und scheint den beiden obigen an Gemeinheit nicht nachstehen zu wollen. Daß schon vor dem Erscheinen der französischen Ausgabe bereits eine Anzahl Uebersetzungen angezeigt sind, ist eine traurige und jedes ehrliche deutsche Herz tief betrübende Thatsache.

Theater und Musik.

Aus der Hamburger Theaterwelt. Ueber unsern Bühnen waltet, bezüglich aller Schau- und Lustspiel-Novitäten, in jüngster Zeit ein Unglücksstern. Fast alle bei Gelegenheit der Benefizvorstellungen in den letzten Wochen dargebotenen neuen Stücke sind — gleich Meteoren — ebenso schnell wieder vom Repertoire verschwunden, als sie plötzlich am Theaterhimmel aufgetaucht. So erging es dem Stadttheater mit Paul Heyse's „Elisabeth Charlotte“, zum Benefiz-Antheile der Frau Pollert, und mit Ludwig Ehardt's „Friedrich Schiller“, zum Benefiz-Antheile des Herrn Dettmer zum ersten Male aufgeführt, da beide Stücke bis jetzt nur eine Wiederholung noch erlebten.

Im Thaliatheater erlitten ein gleiches Schicksal: die Posse Hopfs, „Eine Nacht in Berlin“, zum Benefiz-Antheile des Herrn Triebler, und das satirische Lustspiel des H. Krüger, „Maria oder Herzenstäuschungen“, zum Benefiz-Antheile des Fräulein Krieg zum ersten, und letzteres auch zugleich zum letzten Male aufgeführt.

Dafür entschädigt sich die Direction des Stadttheaters durch wiederholte und immer noch sehr stark besuchte Vorstellungen der neuen Oper Meyerbeer's mit Fräulein Schubert, der unvergleichlichen „Dinorah“, und die des Thaliatheaters durch Vorführung von älteren Stücken, deren frühere Anziehungskraft, durch musterhaftes Spiel jetzt noch erhöht wird, und neuester Zeit auch durch die Gastvorstellung des noch im besten Andenken stehenden und immer noch mit seltenem Humor begabten Komikers, Herrn Carl Wille.

Eine Kenigkeit auf der Dresdner Bühne war das am 25. Februar zur Darstellung gebrachte Original-Lustspiel in 4 Akten: „Der Maler“ (vom General v. Könnert, wie man uns meldet). In den stehenden italienischen Charaktermasken durchgeführt und in gereimten Versen geschrieben, wird es jedoch mehr als ein Beitrag „zur Charakteristik der Dresdner Kunstwelt“ bezeichnet, als für geeignet gehalten, die Kunde über die deutschen Bühnen zu machen.

Der Feuilletonist der „Constitutionellen Zeitung“, Herr Dr. Rob. Gieseke, schließt seine sehr eingehende interessante Kritik dieses Lustspiels mit den Worten: „Es scheint uns hier der seltene Fall eingetreten, daß der Autor nicht zu wenig, sondern zu viel geboten; er hat ein Stück geschrieben, wo er für zwei reichen Stoff gehabt, und hätte er eine Posse und ein Lustspiel daraus gemacht, er hätte zwei glückliche Treffer zugleich gewinnen können! — Die Aufnahme von Seiten des Publikums übrigens war eine sehr günstige. Von der trefflichen Durchführung der Maskencharaktere vornehmlich wurde lebhafter Beifall herausgefordert. Fräulein Ulram als Smeraldine, Hr. Duanter als Pantalon, Hr. Porth als Doctor Balanzoni und Hr. Winger als Capitain Coviello sind in erster Reihe zu nennen. Herr Jauner gab die Harlekinrolle Truffaldin's weniger Gelegenheit zu glänzen. Fräulein Ulrich und Hr. Sonntag entledigten ihrer Aufgaben im edleren Style sich mit Sorgfalt und Anstand.“

Maria Puls. Diese nicht unvöllig bekanntem Schauspielerin hat sich, wie man uns aus Kassel berichtet, aus Gesundheitsrücksichten von der